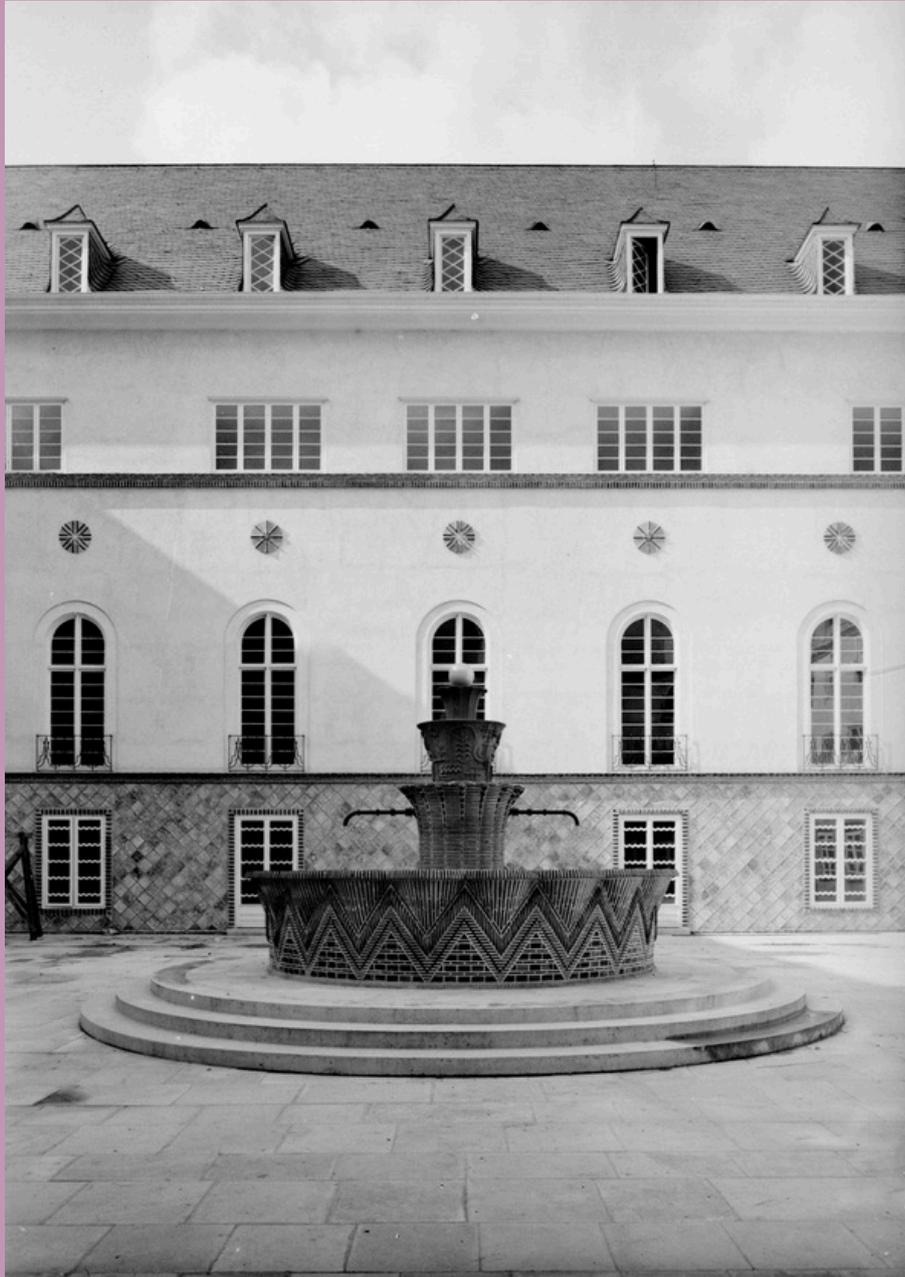


KUNSTGESCHICHTE

STUDIENREADER



KUNSTINSTITUT MARBURG, INNENHOF MIT BRUNNENDETAIL, 1925 - 1927, FOTO: BILDARCHIV FOTO MARBURG, 2002.

PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG
FB 09 | GERMANISTIK UND KUNSTWISSENSCHAFTEN
KUNSTGESCHICHTLICHES INSTITUT
STAND: APRIL 2025

Inhalt

Allgemeines zu Hochschule und Institut	1
1. Kurz erklärt: Die Philipps-Universität und das Kunstgeschichtliches Institut	1
2. Hochschulpolitik	4
3. Die Fachschaft	6
Kunstgeschichte studieren	7
1. Kurz erklärt: Die wichtigsten Begriffe im Studium	7
2. Planungshilfe im Studium - Der exemplarische Studienverlaufsplan	10
3. Nebenfach, MarSkills und das Marburg Modul	14
4. Prüfungsformen	17
5. Prüfungsanmeldung	18
6. Hilfe! – Anlaufstellen und Beratungsangebote	23
Handwerkszeug für das Studium	27
1. Wissenschaftliches Arbeiten – Was ist das?	27
2. Literaturrecherche und -beschaffung	30
3. Abbildungen – Bildbeschaffung und Bildunterschriften	34
4. Allgemeine Empfehlungen zum Verfassen von Hausarbeiten	40
5. Leitfaden für Referate	42
6. Exkurs: Sensible Sprache in Referaten und Hausarbeiten	45
7. Exkurs: Die Verwendung von KI	45
8. Zitationsregeln	46

Allgemeines zu Hochschule und Institut

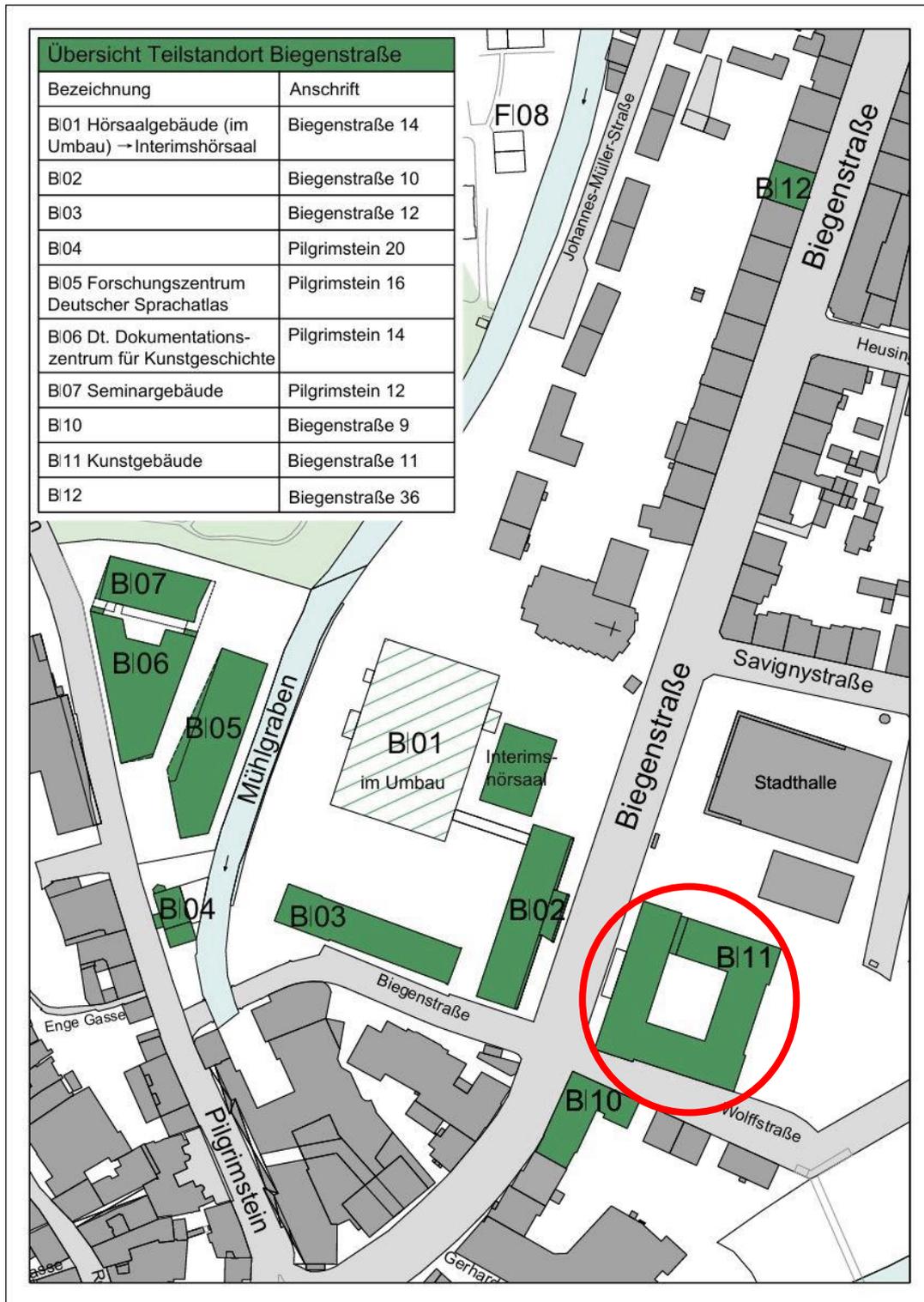
1. Kurz erklärt: Die Philipps-Universität und das Kunstgeschichtliches Institut

Die Philipps-Universität Marburg wurde 1527 von Philipp dem Großmütigen gegründet. Philipp der Großmütige (1504-1567) regierte als Landgraf von Hessen von 1509 bis 1567 und gilt als einer der bedeutendsten Landesfürsten der Renaissance im Heiligen Römischen Reich. Die Philipps-Universität gilt als die älteste protestantische Universität und ist mit ca. 22.000 Studierenden (Stand WiSe 23/24) eine mittelgroße Universität.

Seit 1997 ist die Universität in 16 Fachbereiche gegliedert, die aus verschiedenen Instituten und Seminaren bestehen. Das kunsthistorische Seminar gehört zum Fachbereich 09 Germanistik und Kunstwissenschaften und ist eines der größten kunstgeschichtlichen Institute in Hessen. Das Marburger Institut erweitert innerhalb der Kunstgeschichte seine traditionellen Grenzen durch eine breite Vielfalt an Schwerpunkten. Zu den zentralen Feldern gehören unter anderem Visual Culture Studies, Digital Humanities, Gender Studies, die Geschichte und Methodologie der Kunstgeschichte, die Geschichte und Theorie der Fotografie, die Architekturgeschichte und -theorie sowie Kunst und Feminismus. Darüber hinaus prägen gesellschaftspolitische, projektorientierte und interdisziplinäre Ansätze das Forschungs- und Lehrprofil des Instituts. Die Themen umfassen Queer Art History, Disability Studies, postkoloniale Kunstgeschichte, Migrationsstudien und Antiziganismusforschung ebenso wie Kunst und Politik, politische Ikonographie, Social Art History, Transferforschung und Histoire croisée. Dieses breite Spektrum fördert eine vielschichtige und kritische Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur im globalen Kontext

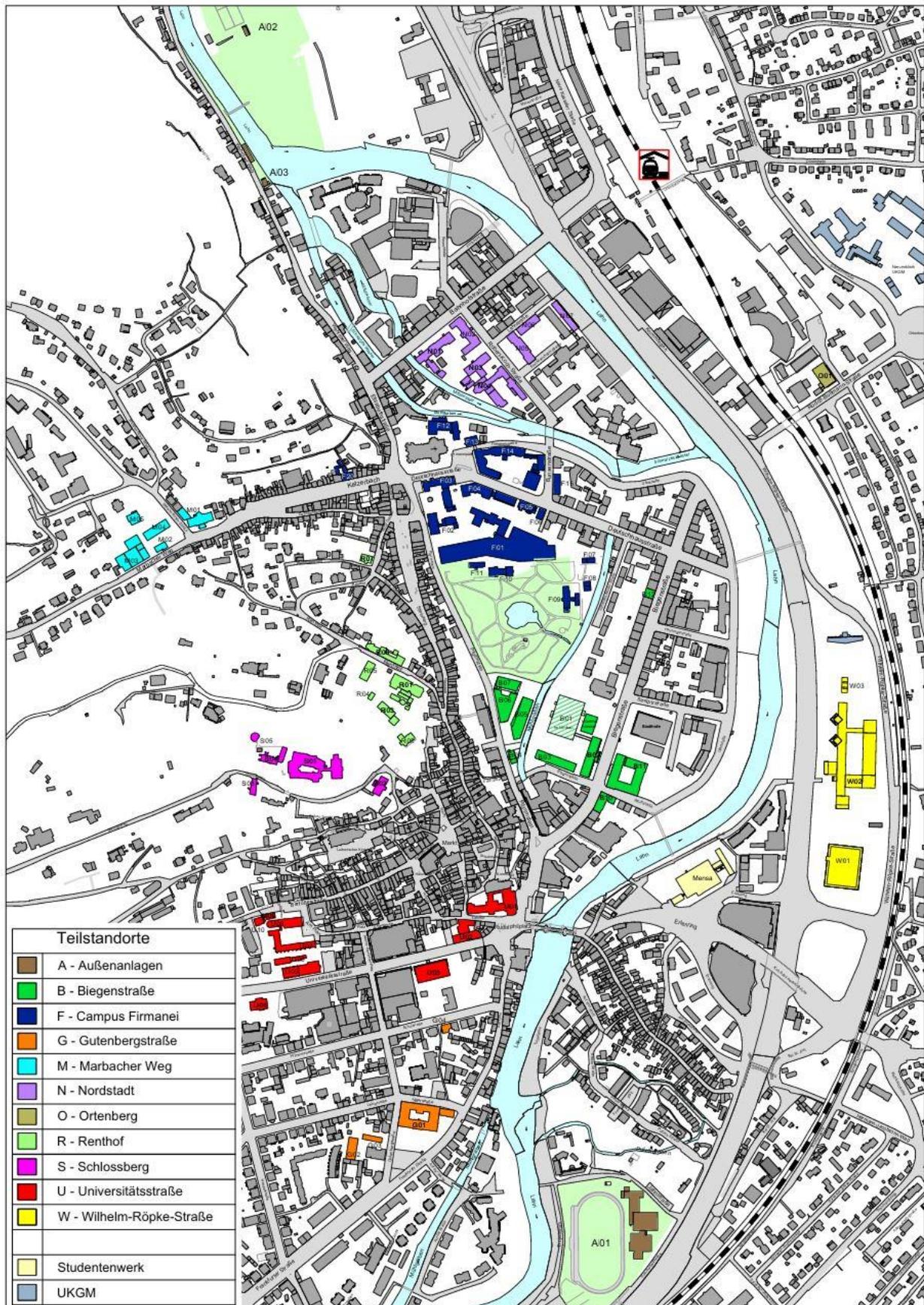
Die Kunstgeschichte besitzt seit 1913 ein eigenes Institut an der Universität und seit 1927 befindet sich das Kunstgeschichtliche Institut im sogenannten Kunstgebäude (ehemals Ernst von Hülsen-Haus), das gegründet wurde, um mehrere Kulturwissenschaften unter einem Dach zu vereinen und so den interdisziplinären Austausch zu fördern. Das Institutsgebäude befindet sich in der Biegenstraße 11 zwischen Hörsaalgebäude, Mensa und dem Gebäudekomplex der Geisteswissenschaftlichen Institute (Philosophische Fakultät).

Gebäude- und Lageplan des Teilstandortes Biegenstraße



 Biegenstraße 11 – Kunstgebäude mit Marburger Kunstmuseum (Eingang Wolfstraße) und Institut (Eingang Gartenseite)

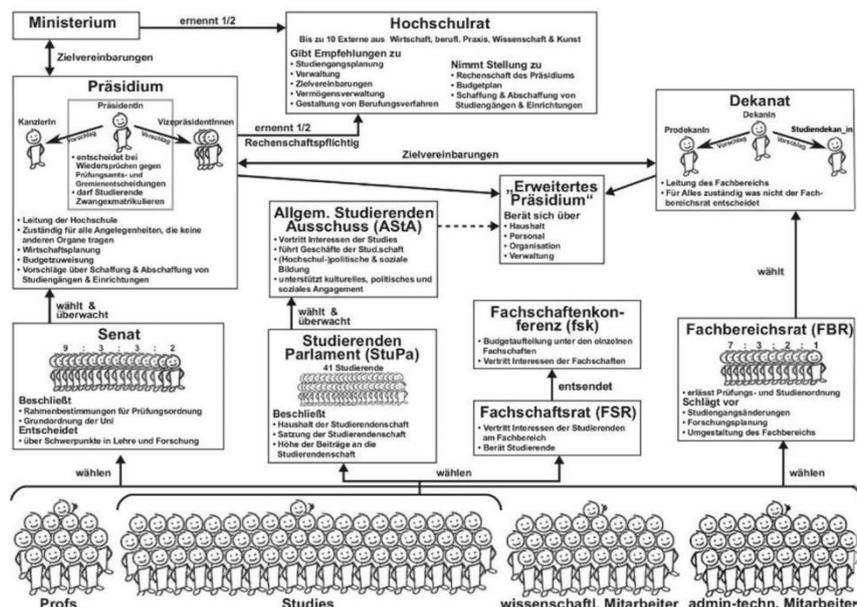
Gebäude- und Lageplan Lahntal (Gesamtansicht)



2. Hochschulpolitik

Die Hochschule betreibt eine eigene Form der Parlamentardemokratie, die sich mit allen Belangen der Universität in verschiedener Art und Weise auseinandersetzt und diese natürlich auch mitbestimmt. Einmal im Jahr, in der Regel im Sommersemester, finden Hochschulwahlen statt, bei denen die Studierenden, die wissenschaftlichen und technisch-administrativen Mitarbeiter*innen sowie Professor*innen Personen und auch Hochschulparteien in verschiedene Gremien wählen können.

Unten siehst du eine Übersicht über die verschiedenen Gremien und wer wen wo reinwählen kann. Für dich interessant sind vor allem das **Studierendenparlament (StuPa)** und der **Fachschaftratsrat**. Hier wählst du die studentischen Vertretungen, die deine Interessen innerhalb des ganzen Verwaltungsdschungels der Universität vertreten. Es handelt sich also um Interessensvertretungen der Studierendenschaft, bei der es unter anderem um Angebote der Universität (z. B. Sprachkurse, Erasmus, Wahlmöglichkeiten von Veranstaltungen etc.) und natürlich auch um Finanzielles geht. Besonders die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten, die du während deines Studiums wahrnehmen kannst (z. B. Fragen zum BAföG), sind Thema innerhalb der Gremien.



Aber fangen wir doch mal ganz von vorne an...

Die Hochschulpolitik der Philipps-Universität ist an das **Hessische Kultusministerium** gebunden, also auch an die hessische Landespolitik angegliedert. Als Schnittstelle zwischen Ministerium und Präsidium funktioniert der **Hochschulrat**, der jeweils zur Hälfte vom Ministerium und vom Präsidium ernannt wird. Im Prinzip ist der Hochschulrat eine Kontrollinstanz, eine Art Aufsichtsrat, dem das Präsidium Rechenschaft ablegen muss.

Grundsätzlich hat der Hochschulrat jedoch nur eine beratende Funktion, der sowohl Stellung zu verschiedenen Themen bezieht als auch Empfehlungen abgibt.

Die höchste Instanz innerhalb der Hochschule ist das **Präsidium**, deren Vorsitz der*die Präsident*in innehat. Daneben gibt es ebenso wie in der „großen“ Politik auch eine/n Kanzler*in, der/die die Hochschule nach außen hin vertritt. Daneben gibt es Vizepräsident*innen, denen verschiedene Teilbereiche der Universität zugeordnet sind. Das Präsidium bildet die offizielle Hochschulleitung und ist unter anderem für die Wirtschaftsplanung, Budgetzuweisungen und verschiedene offizielle Entscheidungen zuständig. Das

Präsidium bildet damit die Exekutive der Universität. Die Posten können nur von Professor*innen besetzt werden.

Das Präsidium wird durch den **Senat** gewählt und überwacht. Der Senat der Universität setzt sich aus Professor*innen, Mitarbeitenden und Studierendenvertreter*innen zusammen. Hier werden alle wichtigen Entscheidungen, die den weiteren Werdegang der Universität, besonders des Lehrangebots, betreffen, beschlossen. Die Zusammensetzung des Senats wird direkt per Personenwahl durch die Professor*innen und die Mitarbeitenden gewählt.

Als Studierende wählst du die Hochschulparteien, die dich im **Studierendenparlament (StuPa)** vertreten sollen. Das StuPa setzt sich, ähnlich wie der Bundestag, aus verschiedenen Hochschulparteien zusammen, wobei es auch hier um die möglichst große Mehrheit geht. Das Studierendenparlament wählst du, indem du die Liste einer der antretenden Hochschulparteien wählst. Das StuPa entscheidet über den Haushalt der Studierenden, beschließt die Satzung der Studierendenschaft und legt die Höhe der Semesterbeiträge fest.

Das StuPa wählt wiederum den allgemeinen **Studierendenausschuss (AStA)**, der die Interessen der Studierenden offiziell vertritt. Der AStA vertritt dabei nicht nur die Interessen der Studierendenschaft, sondern übernimmt auch deren organisatorische Aufgaben. Darüber hinaus unterhält er verschiedene soziale und kulturelle Referate, die sich ergänzend zur Lehre mit gesellschaftlichen Anliegen befassen, wie beispielsweise der Unterstützung von Studierenden mit körperlichen Einschränkungen. Der AStA ist gleichzeitig eine wichtige Anlaufstelle für Probleme aller Art während deiner Studienzzeit.

Neben den zentralen universitären Gremien haben Studierende die Möglichkeit, den **Fachschaftratsrat (FSR)** zu wählen. Hierbei werden Vertreter*innen der Fachschaft eines Instituts gewählt, die die Interessen der Studierenden auf dieser Ebene vertreten. Der Fachschaftratsrat setzt sich aus Mitgliedern der verschiedenen Studiengänge zusammen und verwaltet den Haushalt der Fachschaft. Darüber hinaus erfüllt er eine beratende Funktion für Studierende und unterstützt sie bei organisatorischen und fachlichen Anliegen.

Der **Fachschaftratsrat** entsendet Delegierte zur **Fachschaftratskonferenz (FSK)**. Diese tagt hochschulübergreifend und vertritt die Interessen der Fachschaften innerhalb der Universität. Zudem entscheidet die FSK über das Budget der jeweiligen Fachschaften und koordiniert übergreifende Angelegenheiten.

Auf Ebene der einzelnen **Fachbereiche** übernehmen weitere Gremien zentrale Aufgaben. Die Leitung eines Fachbereichs obliegt dem **Dekanat**, das für die allgemeine Verwaltung des Fachbereichs verantwortlich ist und in enger Abstimmung mit dem Präsidium arbeitet. An der Spitze steht der*die **Dekan*in**, die vom **Fachbereichsratsrat (FBR)** gewählt werden und den Fachbereich auf Hochschulebene repräsentieren.

Der **Fachbereichsratsrat (FBR)**, bestehend aus Vertreter*innen der Professor*innenschaft, wissenschaftlichen Mitarbeitenden sowie weiteren Mitgliedern des Fachbereichs, entscheidet über wesentliche Angelegenheiten des Fachbereichs. Dazu gehören die Prüfungs- und Studienordnungen der zugehörigen Studiengänge sowie Vorschläge zu Änderungen der Studiengänge, Forschungsschwerpunkte und der strategischen Ausrichtung des Fachbereichs. Zudem obliegt dem Fachbereichsratsrat die Entscheidung über die Verteilung des Budgets innerhalb des Fachbereichs.

So viel erst mal zur allgemeinen Organisation der Hochschule!

3. Die Fachschaft

Für die Studierendenschaft der Kunstgeschichte ist vor allem die (aktive) Fachschaft Kunstgeschichte eine wichtige Anlaufstelle.

Was sind die Aufgaben der Fachschaft?

I. Organisation der Orientierungseinheit (OE)

- Hilfestellung zum Studieneinstieg (Stundenplanbasteln, Einführung in die Uni-Portale, Abholung der U-Card etc.)
- Führungen durch die Stadt und die Universitätsgebäude
- Kennenlernen der Kommiliton*innen

II. Vernetzung und Eventplanung

- Planung und Organisation von Feiern und anderen Veranstaltungen (Sommerfeier, Winterfeier, Institutsfeiern, Informationsveranstaltungen etc.)
- Gemeinsame Ausflüge und Stammtische
- Vernetzung mit anderen Fachschaften und Instituten

III. Hochschulpolitik – Wie engagiert sich die Fachschaft hochschulpolitisch?

Philipps-Universität Marburg

- Fachschaftenkonferenz / FSK – Hier treffen sich alle Fachschaften der Philipps-Universität Marburg

Fachbereich 09 Germanistik und Kunstwissenschaften

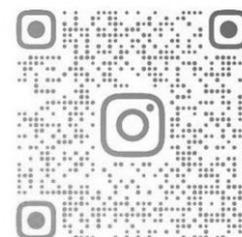
- Fachbereichsrat 09 / FBR – Leitungsgremium des Fachbereichs
- QSL-Kommission – Beratung über die Verteilung der Qualitätsverbesserungsmittel, die zur Verbesserung von Lehre und Studium eingesetzt werden
- Studiausschuss des Fachbereichs / FSR – Beratung in Angelegenheiten der Studiengestaltung, -organisation und -qualität an einem Fachbereich

Kunstgeschichtliches Institut

- Direktorium – Leitungsgremium des Kunstgeschichtlichen Instituts und Beratung über Ausrichtung und Arbeit des Instituts
- Bibliothekskommission – Beratungsgremium u. a. für Neuanschaffungen von Publikationen
- Berufungskommissionen – Beratung im Verfahren zur Besetzung von Professuren

Wer kann mitmachen? In der Fachschaft können sich alle Studierenden der Kunstgeschichte engagieren. Dabei spielt es keine Rolle, ob du erst am Anfang eures Studiums stehst oder bereits Erfahrung gesammelt hast – Vorkenntnisse sind nicht erforderlich! Wir freuen uns über jeden der mit frischen Ideen, Anregungen oder einfach nur aus Neugier dabei sein möchte.

Interesse geweckt? Dann melde dich gerne per E-Mail (fachschaft-kunstgeschichte@students.uni-marburg.de) oder über Instagram (QR-Code unten) bei der Fachschaft, oder schau doch einfach mal bei einem der wöchentlichen Fachschaftstreffen vorbei! Die Termine findest du sowohl auf der Homepage des Kunstgeschichtlichen Instituts als auch auf dem Instagram-Account der Fachschaft Kunstgeschichte (@FS.Kunstgeschichte.Marburg)



FS.KUNSTGESCHICHTE.MARBURG

Kunstgeschichte studieren

In den nächsten Kapiteln findest du die wichtigsten Informationen, die dir dabei helfen, dein Studium erfolgreich zu organisieren. Du erfährst, wie du deinen Stundenplan erstellst, welche Anforderungen du erfüllen musst und welche Leistungen notwendig sind, um im Studium voranzukommen. Keine Sorge: Das alles ist weniger kompliziert, als es auf den ersten Blick erscheint!

1. Kurz erklärt: Die wichtigsten Begriffe im Studium

Studien- und Prüfungsordnung (StPO)

Die Studien- und Prüfungsordnung (StPO) bildet die rechtliche Grundlage für das gesamte Studium. Sie legt fest, welche Voraussetzungen für die Aufnahme des Studiums erforderlich sind, welche Inhalte vermittelt werden, wie lange das Studium dauert und aus welchen Modulen es sich zusammensetzt. Zudem enthält sie alle relevanten Informationen zu Prüfungen, einschließlich der Anforderungen an die Abschlussarbeit.

Module

Das Bachelorstudium umfasst insgesamt 180 Leistungspunkte (LP), die durch den erfolgreichen Abschluss verschiedener Module erworben werden. Ein Modul ist eine thematisch zusammenhängende Lerneinheit, die aus mehreren Veranstaltungen besteht, welche über ein oder mehrere Semester hinweg besucht werden. Die genaue Zusammensetzung der Module, ihre Inhalte sowie die entsprechenden Studien- und Prüfungsleistungen, die für den Abschluss erforderlich sind, werden in der Studien- und Prüfungsordnung detailliert beschrieben.

Leistungspunkte / ECTS-Punkte

Leistungspunkte (LP) werden im Europäischen Hochschulraum im Rahmen des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) vergeben. Dieses System erleichtert die Anrechnung von Studienleistungen, die im In- und Ausland erbracht wurden. Dabei repräsentieren ECTS-Punkte keine Noten, sondern dienen zur Erfassung des gesamten Arbeitsaufwands (Workload) eines Studiums. Dieser Workload umfasst sowohl die Teilnahme an Lehrveranstaltungen als auch die Vor- und Nachbereitung des Stoffes, die Anfertigung von Studienarbeiten, den Prüfungsaufwand sowie gegebenenfalls Praktika.

Ein Leistungspunkt entspricht einem Arbeitsaufwand von etwa 30 Stunden. Um das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen, wird empfohlen, pro Semester etwa 30 LP zu erwerben.

Studienleistungen und Prüfungsleistungen

Im Verlauf deines Studiums werden in den einzelnen Veranstaltungen verschiedene Arten von Studien- und Prüfungsleistungen verlangt, die du erfolgreich abschließen musst, um Leistungspunkte (LP) zu erhalten und damit die entsprechenden Module abzuschließen.

Studienleistungen sind in der Regel unbenotet und umfassen Aufgaben wie Referate, kleinere schriftliche Arbeiten oder andere Übungen. Sie dienen oft als Voraussetzung, um an den Prüfungsleistungen teilnehmen zu dürfen.

Prüfungsleistungen hingegen sind meist benotet und können, je nach Veranstaltung, in unterschiedlichen Formen erbracht werden. Die Gewichtung der Note in die Modulnote erfolgt anteilig entsprechend der LP, die für die Veranstaltung vergeben werden. Die Gesamtnote deines Studiums setzt sich schließlich aus den gewichteten Modulnoten zusammen.

Veranstaltungsarten

Im Studiengang Kunstgeschichte wirst du verschiedene Veranstaltungsarten besuchen, die jeweils spezifische Anforderungen und Prüfungsformen haben. Sie sind unterschiedlich mit LP bewertet und bieten verschiedene Möglichkeiten, wissenschaftliches Arbeiten zu erlernen und zu vertiefen:

Vorlesungen: Sie dauern in der Regel etwa zwei Stunden und bieten einen umfassenden Überblick über bestimmte Themengebiete. Hier erhältst du grundlegenden Input, den du oft durch eine Klausur abschließt.

Proseminare (Basisseminare): Zu Beginn deines Studiums besuchst du Proseminare, in denen du durch Referate und Gruppenarbeit vertiefte Einblicke in spezifische Themen erhältst. Der Abschluss erfolgt in der Regel durch eine Hausarbeit.

Übungen: Diese Veranstaltungen dienen dazu, gezielt einzelne Themen zu bearbeiten und wissenschaftliches Arbeiten einzuüben. Auch hier ist häufig ein Referat erforderlich, jedoch keine abschließende Hausarbeit.

Projektseminare: Diese Seminare bieten dir vertiefte Einblicke in bestimmte Arbeitsbereiche und berufliche Tätigkeitsfelder der Kunstgeschichte und fördern die Verbindung von Theorie und Praxis.

Hauptseminare (Aufbauseminare): Ab dem vierten Semester besuchst du Hauptseminare, die sich vertiefend mit spezifischen Themen auseinandersetzen. Sie setzen das wissenschaftliche Arbeiten auf einem fortgeschrittenen Niveau voraus und werden in der Regel durch ein Referat und eine Hausarbeit abgeschlossen.

Diese Vielfalt an Veranstaltungsformaten ermöglicht es dir, grundlegendes Wissen zu erwerben, spezifische Kompetenzen auszubauen und dich in zentralen Bereichen der Kunstgeschichte zu spezialisieren.

Wichtig: Eine genaue Aufschlüsselung der Module samt der verschiedenen zu besuchenden Veranstaltungen und zu erbringenden Leistungen findest du im [Modulhandbuch!](#)

Modulbezeichnung	Grundlagen der Kunstgeschichte und Einführung in die Bildkünste
Kürzel	11
Leistungspunkte	12
Verpflichtungsgrad	Wahlpflicht
Niveaustufe	Basis
Inhalt (Thema und Inhalt)	Das Modul dient zur Einführung in die Arbeitsverfahren der Kunstgeschichte, historisch über den gesamten Zeitraum von der Spätantike bis in die Gegenwart sowie sachlich nach den wichtigsten Sparten der Bildkünste (Malerei und Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie, moderne Medien, Plastik). In der Vorlesung wird jeweils ein Überblick über die wichtigsten Werke des Mittelalters, der Frühen Neuzeit oder der Moderne und zentrale Forschungsansätze gegeben. Dabei werden die verschiedenen Gattungen angemessen berücksichtigt. Die grundlegende, prüfungsrelevante Literatur wird diskutiert. Das einführende Proseminar soll den Studierenden Einblick in die wichtigsten Analyseverfahren gewähren, integraler Bestandteil sind 2 Tagesexkursionen sowie die Erarbeitung und Diskussion der einschlägigen Grundlagenliteratur. Das Tutorium verhilft zum sicheren Umgang mit den Marburger fachspezifischen und fachübergreifenden Einrichtungen. In allen Veranstaltungen werden grundlegende Verfahren der fachspezifischen und fachübergreifenden Informationsbeschaffung und -bewertung geübt. Ausbildungsziel ist der sichere Umgang mit den wichtigsten fachspezifischen und -übergreifenden Rechercheverfahren, grundlegendes Training in den üblichen Präsentationsmethoden kunstgeschichtlicher Erkenntnisse (z. B. Vortrag, Führung, kurze und längere schriftliche Ausarbeitungen in wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Form) sowie fachspezifisches Orientierungswissen. Als Modul, das die Grundlagen in sachlicher wie arbeitstechnischer Hinsicht vermittelt, ist es notwendiger Bestandteil jeder berufsqualifizierenden kunsthistorischen Ausbildung.
Qualifikationsziele (Kompetenzen)	Nach dem Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, einen Überblick über die wichtigsten Bauten und Funktionen der Architektur, des Mittelalters, der Frühen Neuzeit sowie der Moderne und Gegenwart zu umreißen. Sie können die historischen Entwicklungsstränge von Architekturen benennen und in ihren Grundsätzen klassifizieren. Neben dieser Fachkompetenz erwerben sie die methodische Fähigkeit unterschiedliche Forschungsansätze zur Analyse von Architektur zu unterscheiden.
Lehr- und Lernformen, Veranstaltungstypen	1 Vorlesung 1 Proseminar 1 Tutorium
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	Hauptfachteilstudiengang Kunstgeschichte, Nebenfachteilstudiengang Kunstgeschichte, Export
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Art der Prüfungen)	Studienleistungen: 1 Referat (15-20 Minuten) und 1 Portfolio Modulteilprüfungen: Klausur (45-90 Minuten) 4 LP und Hausarbeit (8-10 Seiten) 8 LP Anwesenheitspflicht für 2 Tagesexkursionen
Arbeitsaufwand (insgesamt)	360h (mit 7 SWS) 1 Vorlesung Teilnahme an der Lehrveranstaltung: 30 h Vorbereitung der Prüfung, Selbststudium: 90 h 1 Proseminar Teilnahme an

Beispiel: Auszug aus dem Modulhandbuch *Studiengang Kunstgeschichte* mit Darstellung der entsprechend zu besuchenden Veranstaltungsarten und zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen für das Einführungsmodul *Grundlagen der Kunstgeschichte und Einführung in die Bildkünste*.

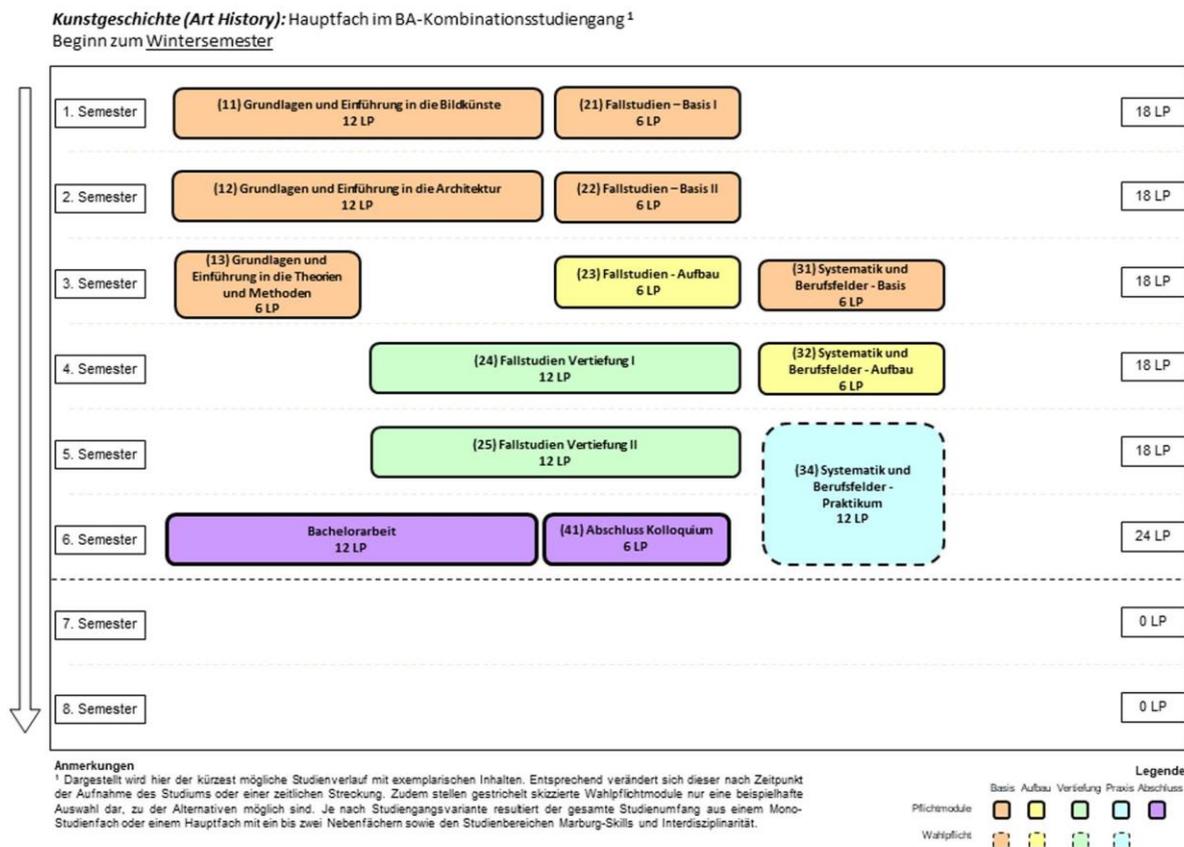
2. Planungshilfe im Studium - Der exemplarische Studienverlaufsplan

Der Studienverlaufsplan ist ein zentrales Instrument für die Strukturierung deines Studiums. Er gibt dir eine Orientierung, welche Module und damit auch welche Veranstaltungen du in welchem Semester sinnvollerweise belegen solltest.

Ein durchschnittliches Semester umfasst etwa 30 Leistungspunkte (LP), die sich aus Veranstaltungen aus deinem Hauptfach und deinem Nebenfach zusammensetzen. Für den achtsemestrigen Kombistudiengang entsprechend aus einem Hauptfach und zwei Nebenfächern.

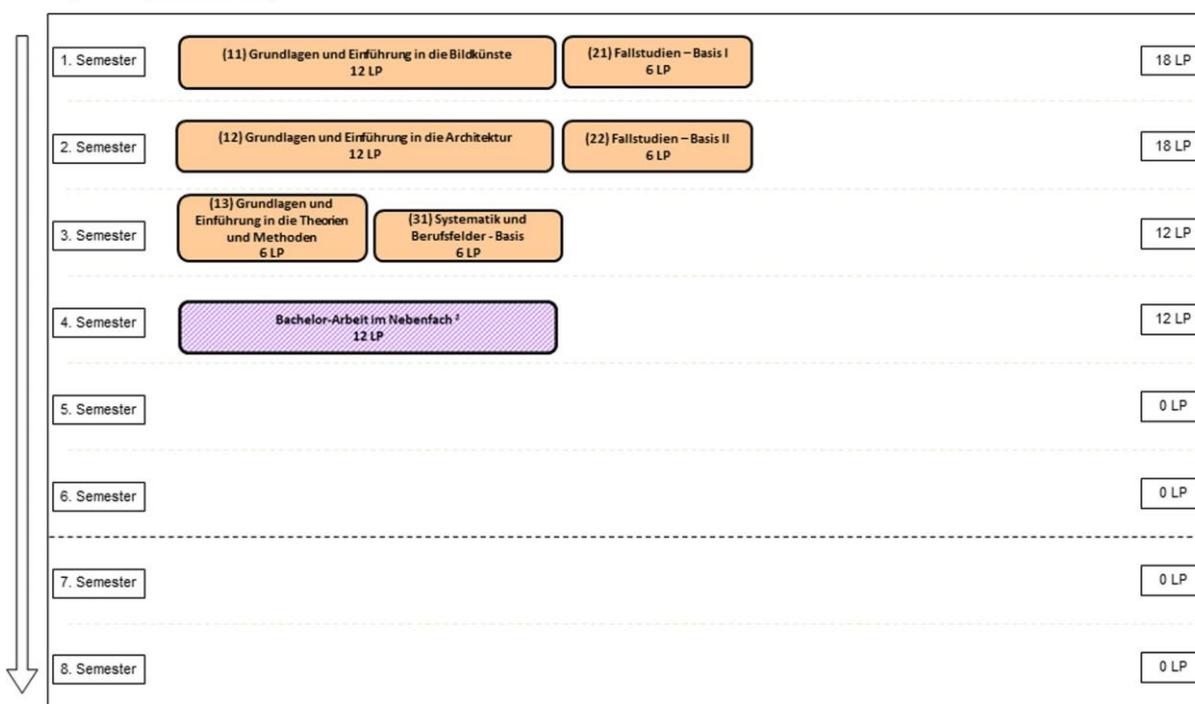
Der Studienverlaufsplan dient somit als Leitfaden, um dein Studium effizient zu organisieren und sicherzustellen, dass du in der Regelstudienzeit vorankommst. Du findest ihn ebenfalls in der Studien- und Prüfungsordnung (StPO) Anlage 1.

Anlage 1: Exemplarische Studienverlaufspläne



Exemplarischer Studienverlaufsplan für Kunstgeschichte als **Hauptfach** im Bachelor-Kombinationsstudiengang, Siehe StPO Anlage 1, S. 20.

Kunstgeschichte (Art History): Nebenfach im Kombinationsstudiengang¹
 Beginn zum Wintersemester



Anmerkungen

¹ Dargestellt wird hier der kürzest mögliche Studienverlauf mit exemplarischen Inhalten. Entsprechend verändert sich dieser nach Zeitpunkt der Aufnahme des Studiums oder einer zeitlichen Streckung. Zudem stellen gestrichelt skizzierte Wahlpflichtmodule nur eine beispielhafte Auswahl dar, zu der Alternativen möglich sind. Je nach Studiengangsvariante resultiert der gesamte Studienumfang aus einem Mono-Studienfach oder einem Hauptfach mit ein bis zwei Nebenfächern sowie den Studienbereichen Marburg-Skills und Interdisziplinarität.

² Eine BA-Arbeit ist in der Regel nur im Hauptfach vorgesehen bzw. nur auf Antrag im Nebenfach zu absolvieren.

Legende

Basis Aufbau Vertiefung Praxis Abschluss
 Pflichtmodule
 Wahlpflicht

Exemplarischer Studienverlaufsplan für Kunstgeschichte als **Nebenfach** im Bachelor-Kombinationsstudiengang, Siehe StPO Anlage 1, S. 22.

Der linke Seitenrand zeigt die Semesteranzahl aufsteigend von oben nach unten, der rechte Seitenrand die LPs, die für das entsprechende Semester vorgesehen sind.

Mit Ausnahme des 6. Semesters werden hier für jedes Semester 18 LPs empfohlen. Da hier lediglich das Hauptfach Kunstgeschichte bzw. Nebenfach Kunstgeschichte abgebildet wird, ergänzt du deinen Semesterplan individuell mit deinem entsprechenden Nebenfach (für den sechssemestrigen Bachelor entsprechend mit insgesamt 48 LPs) bzw. Hauptfach (für den sechssemestrigen Bachelor mit insgesamt 102 LPs). Achte also bei der Planung unbedingt darauf, dass sich wichtige Veranstaltungen aus deinem Haupt- und Nebenfach nicht überschneiden. Hier ist manchmal Feinarbeit gefragt!

Achtung wichtig: Je nachdem, ob du dein Studium im Winter- oder im Sommersemester startest, verändert sich auch der Studienverlaufsplan. **Zudem wirst du bei der Wahl der Veranstaltungen feststellen, dass die LPs am Ende des Semesters manchmal nicht genau den vorgeschlagenen 30 LPs entsprechen. Das ist vollkommen normal!** Um jedoch gut in sechs bzw. acht Semestern Regelstudienzeit studieren zu können, solltest du darauf achten, dass du pro Semester zwischen 20 und 30 LPs absolvierst. **Am Ende gilt jedoch, dass der exemplarische Studienverlaufsplan lediglich einen Vorschlag darstellt.** Du kannst selbstverständlich deine Studienzeit so planen und strukturieren, wie es für dich am besten machbar ist.

Achte dann aber darauf, dass du die entsprechenden Teilnahmevoraussetzungen für die einzelnen Module und Veranstaltungen im Blick behältst. Schau dir dafür das Modulhandbuch genau an!

Ein Beispiel:

Das erste Semester im Bachelor Kunstgeschichte im Hauptfach könnte nach dem Studienverlaufsplan entsprechend folgendermaßen aussehen:

Der Studienverlaufsplan sieht für das erste Semester zwei Module in der Kunstgeschichte für insgesamt 18 LPs vor.



Modulbezeichnung	Grundlagen der Kunstgeschichte und Einführung in die Bildkünste
Kürzel	11
Leistungspunkte	12
Verpflichtungsgrad	Wahlpflicht
Niveaustufe	Basis
Inhalt (Thema und Inhalt)	Das Modul dient zur Einführung in die Arbeitsverfahren der Kunstgeschichte, historisch über den gesamten Zeitraum von der Spätantike bis in die Gegenwart sowie sachlich nach den wichtigsten Sparten der Bildkünste (Malerei und Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie, moderne Medien, Plastik). In der Vorlesung wird jeweils ein Überblick über die wichtigsten Werke des Mittelalters, der Frühen Neuzeit oder der Moderne und zentrale Forschungsansätze gegeben. Dabei werden die verschiedenen Gattungen angemessen berücksichtigt. Die grundlegende, prüfungsrelevante Literatur wird diskutiert. Das einführende Proseminar soll den Studierenden Einblick in die wichtigsten Analyseverfahren gewähren, integraler Bestandteil sind 2 Tagesexkursionen sowie die Erarbeitung und Diskussion der einschlägigen Grundlagenliteratur. Das Tutorium verhilft zum sicheren Umgang mit den Marburger fachspezifischen und fachübergreifenden Einrichtungen. In allen Veranstaltungen werden grundlegende Verfahren der fachspezifischen und fachübergreifenden Informationsbeschaffung und -bewertung geübt. Ausbildungsziel ist der sichere Umgang mit den wichtigsten fachspezifischen und -übergreifenden Rechercheverfahren, grundlegendes Training in den üblichen Präsentationsmethoden kunstgeschichtlicher Erkenntnisse (z. B. Vortrag, Führung, kurze und längere schriftliche Ausarbeitungen in wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Form) sowie fachspezifisches Orientierungswissen. Als Modul, das die Grundlagen in sachlicher wie arbeitstechnischer Hinsicht vermittelt, ist es notwendiger Bestandteil jeder berufsqualifizierenden kunsthistorischen Ausbildung.
Qualifikationsziele (Kompetenzen)	Nach dem Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, einen Überblick über die wichtigsten Bauten und Funktionen der Architektur, des Mittelalters, der Frühen Neuzeit sowie der Moderne und Gegenwart zu umreißen. Sie können die historischen Entwicklungsstränge von Architekturen benennen und in ihren Grundsätzen klassifizieren. Neben dieser Fachkompetenz erwerben sie die methodische Fähigkeit unterschiedliche Forschungsansätze zur Analyse von Architektur zu unterscheiden.
Lehr- und Lernformen, Veranstaltungstypen	1 Vorlesung 1 Proseminar 1 Tutorium
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	Hauptfachteilstudiengang Kunstgeschichte, Nebenfachteilstudiengang Kunstgeschichte, Export
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Art der Prüfungen)	Studienleistungen: 1 Referat (15-20 Minuten) und 1 Portfolio Modulteilprüfungen: Klausur (45-90 Minuten) 4 LP und Hausarbeit (8-10 Seiten) 8 LP Anwesenheitspflicht für 2 Tagesexkursionen
Arbeitsaufwand (insgesamt)	360h (mit 7 SWS) 1 Vorlesung Teilnahme an der Lehrveranstaltung: 30 h Vorbereitung der Prüfung, Selbststudium: 90 h 1 Proseminar Teilnahme an

Das Modul (11) *Grundlagen und Einführung in die Bildkünste* gliedert sich laut Modulhandbuch folgendermaßen auf:

- 1 Vorlesung
- 1 Proseminar
- 1 Tutorium

Dauer und Häufigkeit des Moduls	Ein Semester, jedes Wintersemester
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch
Rechtliche Grundlagen	Lesefassung der Prüfungsordnung: https://www.uni-marburg.de/administration/recht/studoprueo Veröffentlichung der Prüfungsordnung in den Amtlichen Mitteilungen: https://www.uni-marburg.de/administration/amtlich
Fachbereich	Germanistik und Kunstwissenschaften Philipps-Universität Marburg

gen beinhaltet lediglich:

Das Modul (21) *Fallstudien – Basis I* hinge-

1 Proseminar

Modulbezeichnung	Fallstudien - Basis I
Kürzel	21
Leistungspunkte	6
Verpflichtungsgrad	Wahlpflicht
Niveaustufe	Aufbau
Inhalt (Thema und Inhalt)	Das Modul bietet ausgewählte Kapitel zur Kunstgeschichte von der Spätantike bis zur Gegenwart. Diese gehören stilgeschichtlichen wie gattungsspezifischen und ikonographischen Fragestellungen an, widmen sich einem Objekt oder einer Objektgruppe bzw. dem Oeuvre eines Künstlers oder einer Künstlergruppe. Quellschriften vom Mittelalter bis zur Gegenwart finden besondere Berücksichtigung. Das in Bereich 1 vermittelte Überblickswissen wird in Spezialstudien vertieft. Fallbeispiele bieten die Möglichkeit, das Spektrum kunsthistorischer Forschungsansätze und -methoden kennen zu lernen. Die Proseminare führen in die wissenschaftlichen Arbeitsverfahren ein und schulen deren Anwendung. In Referaten wird der mündliche Vortrag geübt, in einer Hausarbeit werden Aufbau, Gliederung und Abfassung schriftlicher Arbeiten geübt. Ziel ist das Kennenlernen der fachspezifischen Arbeitsweisen und Methoden und deren erste Umsetzung in eigenen schriftlichen und mündlichen Beiträgen.
Qualifikationsziele (Kompetenzen)	Die Studierenden erhalten Fachkompetenzen in einem klar umrissenen Forschungsbereich bzw. einer Forschungsfrage. Darin erwerben sie kennerschaftliche Fähigkeiten in Bezug auf stilgeschichtliche, gattungsspezifische und/oder ikonografische Fragestellungen. Dabei werden sowohl Teamkompetenzen bei der Diskussion und Analyse in der Gruppe erworben, als auch individuelle Fähigkeiten bei Recherche und Präsentation eigener Themen.
Lehr- und Lernformen, Veranstaltungstypen	1 Proseminar
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	Hauptfachteilstudiengang Kunstgeschichte, Nebenfachteilstudiengang Kunstgeschichte, Export
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Art der Prüfungen)	Studienleistung: Referat (15-20 Minuten) Modulprüfung: Hausarbeit (8-10 Seiten)
Arbeitsaufwand (insgesamt)	180 h (mit 2 SWS) 1 Proseminar: Teilnahme an der Lehrveranstaltung: 30 h Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen, Selbststudium, Vorbereitung der Studienleistung und Abfassen der Prüfungsleistung: 150 h
Dauer und Häufigkeit des Moduls	Ein Semester, in der Regel Wintersemester, ggf. auch Sommersemester
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch
Rechtliche Grundlagen	Lesefassung der Prüfungsordnung: https://www.uni-marburg.de/administration/recht/studoprueue Veröffentlichung der Prüfungsordnung in den Amtlichen Mitteilungen: https://www.uni-marburg.de/administration/amtlich
Fachbereich	Germanistik und Kunswissenschaften Philipps-Universität Marburg

Insgesamt wären im ersten Semester also 4 Veranstaltungen, genauer 1 Vorlesung, 2 Proseminare und 1 Tutorium zu belegen.

3. Nebenfach, MarSkills und das Marburg Modul

Für den Kombinationsbachelor Kunstgeschichte ist das **Nebenfach** essenziell. Im achtsemestrigen Bachelor hast du sogar gleich zwei davon! Dein Nebenfach bzw. deine Nebenfächer hast du in der Regel bereits vor Beginn deines Studiums gewählt. Für dein Kunstgeschichtsstudium hast du dafür eine breite Auswahl und kannst damit in deinem Studium ein individuelles Profil herausbilden.

Ein ebenso fester Bestandteil deines Studiums sind die sogenannten **MarSkills**. Dieser Bereich umfasst sowohl im einfachen Kombinationsbachelor als auch im „erweiterten“ achtsemestrigen Bachelorstudium insgesamt 18 LPs. Du hast auch hier die Möglichkeit, fachübergreifende Kompetenzen zu erlangen, indem du Module und Veranstaltungen aus anderen Fachbereichen und Disziplinen besuchst. Du kannst hier aus einem Pool aus Veranstaltungen aus anderen Fachbereichen (dezentraler MarSkills Bereich) oder aber aus einem zentralen Angebot wählen (zentraler MarSkills Bereich).

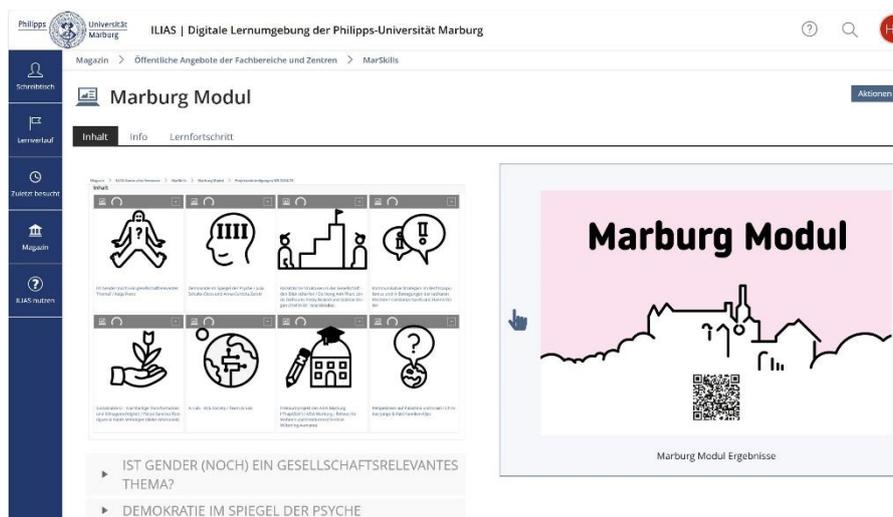
Das dezentrale Angebot der einzelnen Fachbereiche ist umfangreich. Der Studienbereich umfasst hier die Exportangebote der folgenden Bereiche:

- Evangelische Theologie
- Archäologische Wissenschaften
- Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte
- Geschichte
- Klassische Archäologie
- Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie
- Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- Germanistische Mediävistik
- Altorientalistik
- Französisch: Literatur, Kultur, Kommunikation
- Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft
- Indologie
- Keltologie
- Latinistik
- Lateinische Sprache und Kultur
- North American Studies
- Politik, Kultur und Wirtschaft des Nahen und Mittleren Ostens
- Semitistik
- Sprache und Literatur der griechischen Antike
- Katholische Religion und Kultur
- Betriebswirtschaftslehre
- Volkswirtschaftslehre
- Psychologie
- Erziehungs- und Bildungswissenschaft
- Soziologie
- Kritische Kultur- und Religionsforschung
- Exportangebot Politikwissenschaft
- Empirische Kulturwissenschaft
- Friedens- und Konfliktforschung

- Gender Studies und feministische Wissenschaften
- Sozial- und Kulturanthropologie
- Kunstgeschichte
- Sprache und Kommunikation
- Germanistik
- Geologie
- Erziehung, Bildung und lebenslanges Lernen
- Chemie
- Biologie
- Physik
- Data Science
- Informatik
- Mathematik
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsmathematik
- Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften
- Kunst, Musik und Medien
- Musikwissenschaft
- Rechtswissenschaft

Bis zu 6 der 18 LPs können dabei auch aus dem zentralen MarSkills Bereich, z. B. dem Marburg spezifischen sogenannten **Marburg Modul** stammen. Es handelt sich hierbei um ein Projektseminar, das von Studierenden unterschiedlichster Disziplinen besucht werden kann. Das **Marburg Modul** findet immer im Wintersemester(!) statt.

Über das semesterbezogene Programm kannst du dich zu Semesterbeginn über **ILIAS** informieren.



Marburg Modul, Semesterprogramm WiSe 24/25.

Eine Modulübersicht des zentralen Studienbereichs findest du außerdem auf der Homepage der Uni im Bereich des MarSkills Center. Hier kannst du dich auch über vergangene Projekte des Marburg Moduls informieren.

Achtung wichtig! Informiere dich unbedingt über das Lehrangebot in dem jeweiligen Semester und überprüfe die aktuellen Bestimmungen!

Alle wichtigen Informationen zum Bereich der MarSkills findest du außerdem hier.

Beachte zudem, dass der MarSkill Bereich in einer eigenen Prüfungsordnung geregelt wird, die möglicherweise von der deines eigenen Fachbereichs bzw. Instituts abweichen kann. Der MarSkills Bereich wird außerdem durch ein eigenes Prüfungsbüro betreut. Hier kann es dadurch weiter zu veränderten An- und Abmeldezeiträumen bei Prüfungen kommen.

Anlaufstellen:

Prüfungsbüro ➡

Kontakt

Zach Ocampo

Telefon: +49 6421 28-24654

E-Mail: pruefungsbuero.marskills@uni-marburg.de

Bei allgemeinen Fragen zu *MarSkills* ➡

Kontakt

E-Mail: MarSkills@Uni-Marburg.de

Bei Fragen zum *Marburg Modul* ➡

Kontakt

E-Mail: MarburgModul@Uni-Marburg.de

4. Prüfungsformen

Hausarbeiten

Im Studium der Kunstgeschichte wird ein wesentlicher Teil der Studienleistungen durch Hausarbeiten erbracht, die in der Regel während der vorlesungsfreien Zeit verfasst werden. Hausarbeiten haben typischerweise eine Länge von 8 bis 10 oder 15 bis 20 Seiten und dienen der vertieften Auseinandersetzung mit einem spezifischen Aspekt des jeweiligen Seminars.

In den meisten Fällen basieren diese Arbeiten auf einem Referat, das zuvor im Seminar gehalten wurde, und stellen eine schriftliche Ausarbeitung und Weiterführung des behandelten Themas dar, wobei eine präzise Forschungsfrage im Mittelpunkt steht.

Thesenpapier

Ein Thesenpapier ist eine typische Abgabe, die unter anderem in Übungen häufig gefordert wird. Es handelt sich dabei um eine kurze, prägnante schriftliche Darstellung der zentralen Argumente oder Fragestellungen eines Themas (das auch hier meist dem Referatsthema entlehnt ist). Es dient als Grundlage für Diskussionen und hilft, komplexe Inhalte auf das Wesentliche zu reduzieren. Typischerweise besteht ein Thesenpapier aus einer klaren Gliederung, die Kernthesen, Argumente und eventuell Gegenargumente übersichtlich präsentiert. Es fokussiert sich auf die wichtigsten Aspekte und regt zur Auseinandersetzung mit dem Thema an.

Klausur

Am Ende eines Semesters werden die Inhalte der besuchten Vorlesungen in einer Klausur geprüft. Die Klausur umfasst in der Regel Fragen und Aufgaben, die sich auf die zentralen Themen und Inhalte der jeweiligen Veranstaltung beziehen. Sie findet meist in der letzten Woche des Semesters statt und dient der Überprüfung des erworbenen Wissens sowie der Fähigkeit, dieses in Transferaufgaben gezielt anzuwenden.

Wichtig: Bei Fragen zum Aufbau oder den Inhalten deiner Prüfungen ist es stets sinnvoll, sich direkt an die zuständigen Lehrenden zu wenden. Es empfiehlt sich daher unbedingt, die angebotenen Sprechstunden zu nutzen! Diese kannst du jederzeit auf den Websites der einzelnen Personen einsehen.

5. Prüfungsanmeldung

Die Anmeldung zu Prüfungen im Fachbereich 09 erfolgt online über das **MARVIN-Portal** innerhalb des jeweiligen semesterbezogenen Anmeldezeitraums. Dieser Zeitraum wird für jedes Semester vom zuständigen Prüfungsbüro festgelegt und veröffentlicht.

Es ist wichtig, zwischen der Anmeldung zu **Veranstaltungen** und der Anmeldung zu **Prüfungen** zu unterscheiden. Eine Anmeldung zu einer Veranstaltung zu Beginn des Semesters bedeutet nicht automatisch, dass du auch für die entsprechende Prüfung angemeldet bist. Die Prüfungsanmeldung erfolgt üblicherweise gegen Ende des Semesters. Achte darauf, dass der **Anmeldezeitraum** für Prüfungen im Fachbereich 09 von den Anmeldezeiträumen anderer Fachbereiche und Institute abweichen kann. Überprüfe daher auch die Termine für dein Nebenfach!

Bei der Prüfungsanmeldung meldest du sowohl bereits erbrachte **Studienleistungen** (z. B. Referate oder Exkursionen) als auch noch zu erbringende **Prüfungsleistungen** an. Beachte: Die Prüfungsanmeldung ist verbindlich. Ohne Anmeldung zu einer Prüfung wird keine Leistung erfasst und keine Note vergeben.

Solltest du technische Probleme bei der Prüfungsanmeldung haben, wende dich umgehend mit einer detaillierten Beschreibung des Problems (idealerweise mit Screenshots) sowie deinen persönlichen Daten (Name, Studienfach, Matrikelnummer, Veranstaltungsnummer etc.) an das **Prüfungsamt**. Plane dabei ausreichend Zeit ein, da die Bearbeitung insbesondere gegen Ende des Anmeldezeitraums längere Zeit in Anspruch nehmen kann.

Es wird empfohlen, nach Abschluss der Prüfungsanmeldung Screenshots der Bestätigungen zu erstellen. Diese findest du unter „Mein Studium“ und dann „Belegungen“. So hast du jederzeit eine verlässliche Dokumentation deiner Anmeldung.

Aber noch einmal ganz von vorne...

Prüfungsanmeldung über MARVIN

1. Die Anmeldung zu Studien- und Prüfungsleistungen erfolgt in Marvin über den Studienplaner mit Modulplan. Melde dich dafür ganz normal im **MARVIN-Portal** an und gehe auf *Mein Studium > Studienplaner mit Modulplan*.

The screenshot shows the top navigation bar of the MARVIN portal. The 'Mein Studium' menu item is circled in red. Below the navigation bar, the breadcrumb trail reads 'Sie sind hier: Startseite > Mein Studium'. The main content area is titled 'Mein Studium' and contains a list of links. The link 'Studienplaner mit Modulplan' is circled in red. Below it, the text 'Module vormerken, Veranstaltungen belegen und Prüfungen anmelden' is visible. Other links include 'Semestergruppen' and 'Semestergruppen'.

2. Nun erhältst du eine komplette **Übersicht** über deine bereits erbrachten Leistungen sowie über deine Veranstaltungsanmeldungen. Mit einem Klick auf das Plus (+) öffnest du dann die einzelnen Module und Veranstaltungen. Wählst du bei „Veranstaltungen“ und „Prüfungen“ „Alle“ aus, klappen sich sämtliche **Veranstaltungen und Leistungen** deines Studiums aus. Achte hier darauf, dass du dich auch im richtigen Semester befindest!



3. Du kannst dich jetzt durch die einzelnen Module und Veranstaltungen klicken. Wähle hier diejenigen aus, für die du dich anmelden möchtest. Hierbei kannst du dich an der **Statusmeldung** an der rechten Seite orientieren. Hier wird dir der aktuelle Status deiner Prüfungen für die jeweiligen Veranstaltungen angezeigt. Z. B. werden hier mit „Prüfung bestanden“ bereits erbrachte Leistungen und mit „Prüfung vorhanden“ noch nicht erbrachte und anzumeldende Leistungen angezeigt.

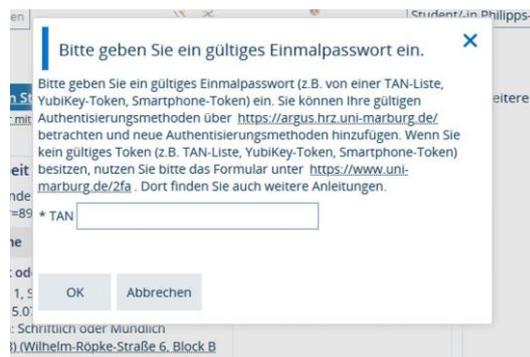
Struktur der Prüfungsordnung Alle Fachsemester	Aktionen	Status
<ul style="list-style-type: none"> M.A. Kunstgeschichte (20172) <ul style="list-style-type: none"> 9000 Abschlusskonto M.A. Kunstgeschichte 120,0 LP <ul style="list-style-type: none"> K-88-092-20172-OPR Orientierungsprüfungen 8998 Gesamtkonto M.A. Kunstgeschichte 120,0 LP <ul style="list-style-type: none"> 9092100 Systematik 18,0 LP <ul style="list-style-type: none"> 9092110 Systematik Pflicht 18,0 LP 		<p>Ihr aktueller Status: Prüfung vorhanden Semester der Leistung: SoSe 2024</p> <p>Ihr aktueller Status: Prüfung bestanden Semester der Leistung: SoSe 2024</p> <p>Ihr aktueller Status: Prüfung bestanden Semester der Leistung: SoSe 2024</p>

4. Hast du die Veranstaltungen gefunden, für die du dich anmelden möchtest, klappt du den Reiter über das (+) auf. Hier müsste dir bereits ein **Anmeldebutton** angezeigt werden. Zudem wird dir nun eine **Detailübersicht** mit Informationen zu den Prüfungen angezeigt (Prüfer*in, Zeitraum, Ort etc.).



5. Klickst du nun auf den Anmeldebutton, wirst du gebeten, einen **Token**, ein Einmalpasswort einzugeben. Auf diese Weise authentifizierst du dich bei MARVIN. Eine **TAN-Liste** mit einer Reihe an Tokens hast du bereits zu Beginn des Studiums erhalten. Wenn du jedoch noch keinen Token zur Verfügung hast, nutze bitte das Formular „Prüfungsanmeldung in Marvin und Token liegt nicht vor?“ unter <https://www.uni-marburg.de/2fa> Dort findest du auch weitere Anleitungen und kannst z. B. verloren gegangene Tokens melden.

Bei Problemen kannst du dich außerdem jederzeit beim HRZ melden.



Kontakt
 Hochschulrechenzentrum (HRZ)
 E-Mail: helpdesk@hrz.uni-marburg.de

Wichtig: Streiche am besten das von dir genutzt Token durch, sodass du einen Überblick hast, welche Token du bereits verwendet hast.

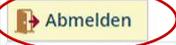
6. Du erhältst anschließend eine Bestätigung, dass die Aktion erfolgreich war und es erscheint der Status „zugelassen“.



7. Möchtest du dich innerhalb des An- und Abmeldezeitraums von der Prüfung wieder abmelden, gehst du erneut vor wie bei der Anmeldung und klickst dann auf den **Abmeldebutton**. Du wirst dann erneut aufgefordert, einen Token einzugeben. Auch hier erhältst du anschließend eine Bestätigung der Abmeldung.

10078011: Prüfung: Referat oder Hausarbeit

Leistung wird angerechnet auf: Handschriftenkunde (Nr=10078010) - Studienbereich 1: Fachkompetenz I (Philologie) (Nr=10078000) - Gesamtkonto M.A. Indologie (Nr=8998) - Abschlusskonto M.A. Indologie (Nr=9000)

Aktionen & Meldungen	Termine & Räume	Bemerkung
  Die Rücktrittsfrist läuft am 12.07.2021 23:59:59 ab.	Prüfung: Referat oder Hausarbeit Prüfungsperiode 1, Sommersemester 2021  Donnerstag, 15.07.2021 von 09:00 bis 11:00 Prüfungsform: Schriftlich oder Mündlich 02B08 (02B08) (Wilhelm-Röpke-Straße 6, Block B (WR 6B))  Prüfer/-in: Harlos, Axel	

Abbrechen

8. Wenn du dich für alle Prüfungen angemeldet hast, solltest du deine Anmeldungen unter *Mein Studium > Belegungen* abschließend noch einmal **kontrollieren**.

Upps! Fehlermeldung?!

MARVIN unterscheidet zwischen zwei verschiedenen Arten von Voraussetzungen:

1. „Harte Voraussetzungen“
2. „Weiche Voraussetzungen“

Der Unterschied ist dann relevant, wenn du dich für eine Prüfung, Studienleistung oder Veranstaltung in einem Modul anmelden möchtest, für das du die Voraussetzungen nicht erfüllst. Die entsprechenden Richtlinien der Voraussetzungen kannst du vorab der Studienordnung entnehmen. Im Fall einer „harten Voraussetzung“ erhältst du eine Fehlermeldung und kannst diese Anmeldung entsprechend nicht durchführen.

Studienleistung: Protokoll (Nr=S-88-XXX-20202-004)

 Die Veranstaltungs-/Prüfungsanmeldung ist nicht möglich.

M.A. Schulungswissenschaften (20202)
 Gestaltung von Online-Schulungen (Nr=M-88-XXX-20202-004) - Vertiefungsbereich (Nr=K-88-XXX-20202-VER) - Gesamtkonto M.A. Schulungswissenschaften (Nr=8998) - Abschlusskonto M.A. Schulungswissenschaften (Nr=9000)

 Sie erfüllen noch nicht die Voraussetzungen für das [Modul] [Gestaltung von Online-Schulungen (Nr=M-88-XXX-20202-004)] : Es sind noch nicht alle vorausgesetzten Leistungen erbracht.

Vollständiger Pfad in der Prüfungsordnung
 Studienleistung: Protokoll (Nr=S-88-XXX-20202-004), Gestaltung von Online-Schulungen (Nr=M-88-XXX-20202-004), Vertiefungsbereich (Nr=K-88-XXX-20202-VER), Gesamtkonto M.A. Schulungswissenschaften (Nr=8998), Abschlusskonto M.A. Schulungswissenschaften (Nr=9000), M.A. Schulungswissenschaften (20202)

Liegt eine nicht erfüllte „weiche Voraussetzung“ vor, kannst du dich zwar anmelden, zunächst jedoch unter Vorbehalt. Dieser **Vorbehalt** hat zur Folge, dass du vorerst als „angemeldet“ geführt wirst. An der Prüfung teilnehmen darfst du jedoch erst dann, wenn die vorausgesetzten Leistungen bis zum Prüfungstermin nachgeholt und in Marvin eingegeben sind.

Studienplaner mit Modulplan

Zurück zur Übersicht

P-88-XXX-20202-003: Prüfung: Klausur

Leistung wird angerechnet auf: Schulungsplanung und -durchführung (Nr=M-88-XXX-20202-003) - Vertiefungsbereich (Nr=K-88-XXX-20202-VER) - Gesamtkonto M.A. Schulungswissenschaften (Nr=8998) - Abschlusskonto M.A. Schulungswissenschaften (Nr=9000)

EXA_FB21_Vorlage_Rahmen_Prüfungsanmeldezeitraum_beide_Termine:
Der Zeitraum läuft vom 01.06.2021 / 08:00 bis zum 30.09.2021 / 17:00

⚠ Leistung " von Alf Anmeldung zu 'Prüfung: Klausur (Nr=P-88-XXX-20202-003)' aus Sommersemester 2021, 1. Termin; ohne Note" hat den Vorbehalt "Es sind noch nicht alle vorausgesetzten Leistungen erbracht." vom Typ "Voraussetzungsfehler (weich)"

Status	Termine & Räume	Bemerkung
 zugelassen	Prüfung: Klausur Prüfungsperiode 1, Sommersemester 2021 ● Keine Uhrzeit festgelegt Prüfungsform: Klausur 👤 Prüfer/-in: Harlos, Axel	

Bis dies geschieht, erscheinst du auch nicht auf den Anmelde- und Teilnahmelisten! Wenn die vorausgesetzten Leistungen nicht bis zum Prüfungstermin erfüllt bzw. sie noch nicht nachgetragen sind, muss das Prüfungsbüro dich von der Prüfung ausschließen und von der Liste streichen.

Wenn du eine Voraussetzung aus Gründen, die du nicht selbst zu verantworten hast, nicht erfüllst, setze dich bitte mit dem Prüfungsbüro in Kontakt!

6. Hilfe! – Anlaufstellen und Beratungsangebote

Gerade zu Beginn des Studiums, aber auch im weiteren Verlauf, können viele Fragen auftreten. Keine Sorge: Viele davon lassen sich klären, indem du die Studien- und Prüfungsordnung aufmerksam liest und dich auf der Homepage des Instituts sowie des Fachbereichs 09 informierst.

Für spezifische Fragen zu einzelnen Lehrveranstaltungen stehen dir die jeweiligen Lehrenden zur Verfügung. Für alle weiteren Anliegen bietet die Philipps-Universität eine Reihe von Beratungsangeboten, die dir bei Fragen und Problemen rund um dein Studium weiterhelfen. Diese Anlaufstellen haben unterschiedliche Zuständigkeiten, sodass es wichtig ist, die richtige Ansprechperson für dein Anliegen zu finden. Um dir die Orientierung zu erleichtern, findest du hier eine Übersicht über die verschiedenen Beratungsangebote und ihre jeweiligen Schwerpunkte.

Kunstgeschichte/Fachbereich 09

Fachstudienberatung und Mentor*innen

Die **Fachstudienberatung** am Kunstgeschichtlichen Institut wird von den Lehrenden des Instituts durchgeführt und ist die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Kunstgeschichtsstudium.

Aktuell wird die Fachstudienberatung für die Kunstgeschichte von Dr. Lisa Hecht betreut. Für individuelle Anliegen und Beratungsgespräche kannst du hier per E-Mail einen Termin für die Sprechstunde vereinbaren. Die aktuellen Sprechstundenzeiten für das jeweilige Semester kannst du der Homepage der jeweiligen Personen entnehmen.

Kontakt

Dr. Lisa Hecht

Kunstgeschichtliches Institut Biegenstraße
11 | 35037 Marburg Raum: 03/030
E-Mail: lisa.hecht@uni-marburg.de

Zusätzlich werden allen Studierenden zu Beginn ihres Studiums Mentor*innen aus dem Kreis der Lehrenden des Instituts zugewiesen. Die Mentor*innen betreuen dich auf freiwilliger Basis individuell und stehen dir insbesondere bei der Studienplanung beratend zur Seite. Dazu gehören die Auswahl von Modulen und Studienschwerpunkten sowie die Beratung zu Praktikumsplätzen. Darüber hinaus sind sie für die Bewertung deiner Praktikumsberichte zuständig.

Es wird empfohlen, mindestens einmal pro Semester das Gespräch mit den jeweiligen Mentor*innen zu suchen, um eine optimale Unterstützung während deines Studiums sicherzustellen. Sollten bestimmte Anliegen außerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs liegen, vermitteln sie dich an die entsprechenden Anlaufstellen weiter. Die Mentor*innen sind somit ein zentraler

Bestandteil der individuellen Betreuung und unterstützen dich bei der Organisation und Planung deines Studiums. Auch ein Wechsel der*des Mentor*in ist selbstverständlich möglich.

Studienberatung des Fachbereichs 09

Die **Studienberatung des Fachbereichs Germanistik und Kunstwissenschaften** ist die zentrale Anlaufstelle für alle formalen Fragen rund um den Fachbereich 09, insbesondere zu den Regelungen der Studien- und Prüfungsordnung. Hier erhältst du Unterstützung bei organisatorischen Anliegen, wie beispielsweise der Wahl des Nebenfachs oder der Studienplanung. Darüber hinaus ist die Studienberatung zuständig für die Anrechnung von Studienleistungen aus anderen Fächern (z. B. fachübergreifende Kompetenzen oder ein zweiter Studienschwerpunkt) sowie von Praktika und Leistungen, die an anderen Universitäten im In- oder Ausland erbracht wurden.

Die aktuellen Sprechzeiten findest du auf der Webseite des Fachbereichs im Bereich Studienberatung. Diese wird derzeit von Dr. Barbara Leupold übernommen.

Kontakt

Dr. Barbara Leupold

Deutschhausstraße 3 | 35032 Marburg Raum: B-124 bzw. -1/2240

E-Mail: leupold@staff.uni-marburg.de

Telefon: +49 6421 28-24521

Prüfungsamt

Das **Prüfungsamt** ist die Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema An- und Abmeldung von Prüfungen. Dabei hat jeder Fachbereich ein eigenes Prüfungsbüro. Zudem ist das Prüfungsamt für die Anmeldung und die Abgabe von Abschlussarbeiten zuständig. Auf der Homepage des Prüfungsamts findest du weitere Informationen zu den Sprechzeiten sowie einen detaillierten Fragenkatalog, den du vor deinem Besuch im Prüfungsamt durchsehen solltest.

Good to know: Auf der Homepage des Prüfungsbüros des FB 09 findest du wichtige Informationen zur Online Prüfungsanmeldung. Jedes Semester wird hier außerdem der aktuelle An- und Abmeldezeitraum für die Prüfungsanmeldung bekanntgegeben!

Kontakt

Prüfungsbüro FB 09

E-Mail: pruef09@uni-marburg.de

Telefon: + 49 6241 28-25914/-12

Auslandsstudium/Erasmus

Für Fragen zum **Auslandsstudium**, zu ERASMUS- und anderen Austauschprogrammen sowie zu Fördermöglichkeiten ist die Fachbereichsbeauftragte für internationale Studienangelegenheiten, Eva Sourjikova, M.A., deine Anlaufstelle.

Weitere Informationen sowie die aktuellen Sprechzeiten findest du auf der Homepage unter dem Bereich „Internationales und Erasmus“.

Kontakt:

Eva Sourjikova, M.A.

Deutschhausstraße 3 | 35032 Marburg Raum: A-105
bzw. -1/1050

E-Mail: eva.sourjikova@staff.uni-marburg.de

Telefon: +49 6421 28-24575

Fachübergreifende und allgemeine Beratung

Die **Zentrale Studienberatung (ZAS)** ist die Anlaufstelle für allgemeine Fragen zum Studium an der Philipps-Universität. Sie bietet keine studiengangsspezifische Beratung, sondern unterstützt bei übergreifenden Themen wie der Wahl des Studienfachs, einem Studien- oder Hochschulwechsel sowie bei Fragen zum Studienabbruch und zur Berufsorientierung. Darüber hinaus hilft die ZAS Studierenden, die in Studienkrisen stecken, etwa bei Prüfungsangst, Stress oder Lernschwierigkeiten, und vermittelt bei Bedarf an spezialisierte Expert*innen weiter.

Auch das **Career Center** ist Teil der Zentralen Studienberatung. Das Career Center der Philipps-Universität bietet eine umfassende Unterstützung bei der Berufsorientierung durch individuelle Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen. Das Leistungsportfolio reicht von persönlicher Beratung zu Bewerbungsunterlagen und dem Berufseinstieg bis hin zu Workshops, Vortragsreihen und Qualifizierungsprogrammen. Weitere Informationen zur Beratung sowie zum aktuellen Programm findest du auf der Homepage des Career Centers im Bereich „Beratung und Service“.

AstA

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AstA) bietet eine Vielzahl von Beratungsdiensten zu speziellen Themenbereichen und in unterschiedlichen Lebenslagen an. Unter anderem stehen dir kostenfreie Beratungen in den Bereichen Sozial-, Rechts- und Technikfragen zur Verfügung, die du als Studierende*r der Philipps-Universität in Anspruch nehmen kannst.

Anlaufstellen für weitere Fragen:

Bei Fragen zu/zum...

- Studienangebot und Bewerbungsverfahren
- Angeboten zur Studienorientierung und Studienbeginn
- Studienorganisation wie z. B. Rückmeldung, Semesterbeitrag, Fachwechsel, Exmatrikulation etc.
- Terminen und Fristen sowie Anträgen und Formularen
- Studium International
- ...

kannst du dich an das **Marburger Studientelefon** wenden! Die Telefonsprechzeiten findest du entsprechend auf der Uni-Homepage im Bereich „Beratung und Service“.

Kontakt

Studientelefon

Telefon: +49 6421 28- 22 22 2

Handwerkszeug für das Studium

1. Wissenschaftliches Arbeiten – Was ist das?

Was ist Wissenschaftlichkeit?

Reflexiver Umgang mit und Kontextualisierung von Forschungsmeinungen

Systematisches Vorgehen:

- Stringente Argumentationsstruktur: Strukturiertes Vorgehen und Darstellen

Selbstreflexivität und Selbstkritik bzgl. der eigenen Argumentation und Methode

Verständlichkeit, Nachvollziehbarkeit:

- Fachvokabular und präzise Sprache, angemessener Stil

Transparenz:

- Erkennbarer Gegenstand und Methode
- Belege und Nachweise anführen!

Objektivität

- Anspruch auf Allgemeingültigkeit

Nützlichkeit:

- Neue Perspektiven werden eröffnet
- Diskussionsanstoß

Was sind wissenschaftliches Arbeiten und methodisches Vorgehen?

Eine Methode ist ein planvoller und systematischer Weg, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, beispielsweise, um neues Wissen über ein Thema, ein Werk oder einen Gegenstand zu gewinnen. Dafür entwickelt man gezielt Fragestellungen, die das Interesse an bestimmten Erkenntnissen klar umreißen. Anschließend wählt man die passenden Hilfsmittel und Vorgehensweisen aus, um dieses Ziel effektiv und fundiert zu bearbeiten.

*Beispiel: Wenn das Ziel die Datierung eines Kunstwerks ist, können verschiedene methodische Hilfsmittel eingesetzt werden. Nach einer sorgfältigen Erfassung und Beschreibung des Werks bietet sich ein Vergleich mit anderen Werken an – sei es von der*dem selben Künstler*in, mit ähnlichem Motiv oder aus einer vergleichbaren Region oder Zeit. Ergänzend kann eine kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Forschungsmeinungen wertvolle Erkenntnisse liefern.*

Die Ergebnisse müssen dabei nicht zwingend eine abschließende Antwort auf die Fragestellung geben oder das Thema vollständig klären. Vielmehr dienen sie häufig als Grundlage für weiterführende Überlegungen und neue Fragestellungen.

Charakteristika wissenschaftlicher Texte

Wissenschaftliche Texte sind erkennbar durch...

(Vollständige) bibliographische Angaben

→ Autor*in, Erscheinungsjahr, Verlag etc.

Struktur

→ z.B. Klare Fragestellung, Nennung der Methode und der Relevanz

Argumentative Logik

Hohe Informationsdichte

→ Gefilterte Informationen

→ Transparenz und Rückbezüge/Verweise

Belge

- Fußnoten, Endnoten, Literaturverzeichnis etc.

Wissenschaftliche Formalia

- Gestaltung und Einhaltung von Zitierweise

Literatur, Quellen und ihre Zitierbarkeit

Primärliteratur/Primärquellen

Berichtend und darstellend

→ „Historische Beteiligung“

Keine Vermittlung durch eine weitere Person

→ Informationen aus erster Hand

Bsp.: Briefe, Urkunden etc.

Sekundärliteratur/Sekundärquellen

Beschreibend, analysierend und interpretierend

Kommentierte Information

Bsp.: Jegliche Fach- und Sachliteratur

Beispiel: Wenn du dich mit Leonardo da Vinci befasst, stellt Giorgio Vasaris *Vita Leonardos* eine Sekundärquelle dar, da es sich um die Interpretation und Einschätzung einer Person zu Leonardo handelt. Beschäftigst du dich hingegen mit der Kunstgeschichtsschreibung des 16. Jahrhunderts, wird Vasaris Werk zur Primärquelle, da es in diesem Kontext direkt und ohne Vermittlung durch eine andere Meinung oder Forschung verwendet wird.

Daher ist besondere Vorsicht bei der Nutzung von offensichtlich religiös, politisch oder ideologisch gefärbter Literatur geboten. Der Quellenwert solcher Werke sollte kritisch hinterfragt

und im historischen sowie ideologischen Kontext eingeordnet werden. Eine sorgfältige Quellenkritik ist dabei unerlässlich. Auch Biografien und andere vermeintlich „wissenschaftliche“ Texte spiegeln oft die subjektive Sichtweise ihrer Autoren wider und sind daher immer auch kritisch zu hinterfragen. Es ist daher grundsätzlich wichtig, auf **potenzielle Einfärbungen** zu achten.

Ein Beispiel hierfür ist kunsthistorische Literatur aus der Zeit des Nationalsozialismus, wie etwa Texte zum Bamberger Reiter. Solche Werke, die auf den ersten Blick wie wissenschaftliche Forschungsliteratur erscheinen, können nicht als Sekundärliteratur herangezogen werden. Sie sind vielmehr als Primärquellen zu verstehen, die wertvolle Einblicke in die Ideologie und Geschichtsschreibung der NS-Zeit bieten.

Achtung Internetquellen!

Die Zitierfähigkeit von Internetquellen erfordert besondere Aufmerksamkeit, da die Grenzen hier oft fließend sind. Es ist daher wichtig, diese Quellen kritisch zu prüfen. Um zitierwürdige von nicht zitierwürdigen Inhalten zu unterscheiden, empfiehlt es sich, die zuvor genannten „Charakteristika wissenschaftlicher Texte“ als Orientierungshilfe heranzuziehen.

Auch wenn viele Internetseiten nicht vollständig den wissenschaftlichen Kriterien entsprechen, können bestimmte Seiten dennoch als zitierfähig gelten, wie beispielsweise Webseiten von Museen oder ähnlichen Institutionen.

2. Literaturrecherche und -beschaffung

Die Grundlage eines jeden Referats und jeder wissenschaftlichen Hausarbeit bildet eine **sorgfältige Literaturrecherche**. Dabei sollte die Suche nach relevanter Literatur nicht auf die Marburger Datenbanken beschränkt bleiben. **OPAC und Katalog Plus** erfassen ausschließlich die Bestände der Bibliotheken der Philipps-Universität Marburg. Dies birgt die Gefahr, dass entweder nur wenig Literatur zu deinem Thema vorhanden ist oder du aktuelle Publikationen übersiehst, die noch nicht in den Bibliotheksbestand aufgenommen wurden. Auch Primärquellen sind oft rar und nicht an allen Standorten zugänglich. Zudem sind spezielle Aufsätze zu spezifischen Forschungsfragen häufig nur online verfügbar, lassen sich jedoch nicht immer über Katalog Plus auffinden.

Um einen umfassenden Überblick über die verfügbare Literatur zu deinem Thema zu erhalten, ist es daher unerlässlich, die Recherche auf weitere Datenbanken und Quellen auszudehnen. Es stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, Literatur zu identifizieren und zu beschaffen, die lokal nicht unmittelbar zugänglich ist.

Bibliotheken in Marburg

- Universitätsbibliothek
- Stadtbücherei Marburg
- Fachbereichsbibliothek für Kunstgeschichte

ABER: Es gibt noch viele andere Fachbereichsbibliotheken, die im Laufe deines Studiums für dich interessant sein könnten!

- Bibliothek Deutscher Sprachatlas
- Bibliothek Klassische Archäologie
- Bibliothek Religionswissenschaften
- Bibliothek Vor- und Frühgeschichte
- ...

Bestände anderer Universitäten und Institutionen

Solltest du eine Publikation benötigen, die in der Universitätsbibliothek nicht vorhanden ist, gibt es verschiedene Möglichkeiten, dennoch Zugang dazu zu erhalten. Zwar bietet die **Fernleihe** eine hilfreiche Option, jedoch kann die Beschaffung auf diesem Weg bis zu zwei Wochen in Anspruch nehmen. Daher empfiehlt es sich, auch die Bestände von Bibliotheken in der näheren Umgebung zu berücksichtigen, die du dank deines Semestertickets schnell und kostenfrei erreichen kannst.

Viele dieser Bibliotheken stellen unkompliziert Leseausweise aus, die es dir ermöglichen, Bücher vor Ort auszuleihen. Zu den Bibliotheken in der Region zählen unter anderem:

- Herder-Institut Marburg
- Justus-Liebig-Universität Gießen
- Goethe-Universität Frankfurt
- Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt
- Universitätsbibliothek Kassel

Es ist jedoch nicht nur an Universitäten möglich, fachspezifische Literatur zu finden. Auch größere Museen verfügen häufig über eigene Bibliotheken, die sich auf die Sammlungsschwerpunkte der jeweiligen Institution spezialisieren. Viele dieser Bibliotheken bieten darüber hinaus Online-Kataloge zur Recherche an.

Suchst du Literatur zu einem bestimmten Künstler oder einer bestimmten Künstlerin und weißt, dass ein Museum dessen/deren Werke sammelt? Oder beschäftigst du dich mit einem spezifischen Werk, das sich in der Sammlung eines bestimmten Museums befindet, findest aber vor Ort nur begrenzte Literatur? In solchen Fällen lohnt sich oft ein Blick auf die Homepage des betreffenden Museums. Dort sind häufig weiterführende Informationen und Literaturangaben zu finden, die deine Recherche erheblich bereichern können.

Literaturbestände der Philipps-Universität Marburg

Katalog Plus und Opac



Im **Katalog Plus** könnt ihr Bücher, Artikel, Zeitschriften, E-Medien und weitere Medien recherchieren, die sich im Bestand der Universitätsbibliothek oder der Fachbereichsbibliotheken der Philipps-Universität befinden. Darüber hinaus liefert Katalog Plus teilweise auch Hinweise auf Aufsätze und Bücher, die nicht im Bestand der Universitätsbibliothek vorhanden sind.

Der **OPAC** (*Online Public Access Catalogue*) stellt den klassischen elektronischen Katalog dar und erfasst den Medienbestand der Marburger Universitätsbibliothek vollständig ab dem Jahr 1974. Auch ältere Literatur ist in großem Umfang im OPAC verzeichnet.

Fernleihsystem hebis

Da hilft nur Fernleihe! Falls ihr weder in Marburg noch online geeignete Literatur zu eurem Thema findet oder ein für eure Arbeit wichtiges Werk im Marburger Bestand nicht vorhanden ist, kannst du die benötigte Literatur über das **hebis-Verbundsystem** (<https://portal.hebis.de/servlet/Top/searchadvanced>) als Fernleihe bestellen.

Wichtig: Um eine Fernleihe in Auftrag geben zu können, benötigst du ein **Fernleihkonto**, das du an der Leihstelle der Zentralbibliothek einrichten lassen kannst. Über den Kassensautomat kannst du hier Wert-Bons für Fernleihbestellungen kaufen, die du an der Ausleihtheke abgibst. Das Geld wird dir anschließend sofort oder spätestens am nächsten Werktag im

Fernleihprogramm gutgeschrieben. Auch eine Überweisung ist möglich. Detaillierte Informationen dazu findest du auf der Homepage der Universitätsbibliothek. Pro Bestellung werden 2€ berechnet.

Außerdem solltest du genügend Zeit einplanen und die Bestellung z. B. für Referate frühzeitig vornehmen, da diese gut und gerne 2-4 Wochen benötigen kann.

Externe Literaturdatenbanken und Recherchemöglichkeiten

KVK – Karlsruher Virtueller Katalog

Die Recherche über die Metasuchmaschine Karlsruher virtueller Katalog (KVK), bietet die Möglichkeit, Bestände ganzer Bibliotheksverbände bzw. Länder einzusehen. Sie ist somit viel umfangreicher als die Suche über universitätseigene Datenbanken, die nur einzelne Bestände umfassen. Der KVK erfasst keine Aufsätze in Sammelbänden und/oder Zeitschriften.

KUBIKAT

Kubikat ist der gemeinsame Bibliothekskatalog der deutschen universitätsunabhängigen kunsthistorischen Forschungsinstitute *Kunsthistorisches Institut Florenz*, *Zentralinstitut für Kunstgeschichte* in München, *Deutsches Forum für Kunstgeschichte* Paris und der *Bibliotheca Hertziana* (MPI) in Rom. Hier lassen sich sowohl Buch- als auch Aufsatztitel recherchieren.

HEIDI

Der HEIDI ist der Katalog für die Bibliotheken der Universität Heidelberg. In der Rubrik „Kunstwissenschaftliche Literatur“ bietet die Universität Heidelberg zahlreiche Digitalisate von Kunst- und Architekturzeitschriften, kunsthistorischen Quellen, Auktionskatalogen u. a. des 16. bis frühen 20. Jahrhunderts.

JSTOR

JSTOR ist ein Online Archiv und hat eine digitale Bibliothek, in der du vor allem Zeitschriftenaufsätze und andere Artikel findest, die du dir über das Uninetz kostenlos runterladen kannst.

Google Scholar und Google Books

Über Google Scholar und Google Books kannst du wissenschaftliche Literaturrecherche betreiben und findest in manchen Fällen sogar ganze Volltextbücher, die du z. T. kostenfrei lesen kannst.

Internet Archive

Das Internet Archive ist eine digitale Bibliothek mit einer breiten Sammlung an Büchern und anderen literarischen Werken, Videos, Filmen, Audiodateien, Bilddateien etc., die du dir in vielen Fällen kostenlos runterladen kannst.

DigiZeitschriften

DigiZeitschriften ist das deutsche digitale Archiv für Zeitschriften. Es bietet eine umfangreiche Sammlung an Zeitschriften aus verschiedenen Fachbereichen, die unter unterschiedlichen Rubriken kategorisiert sind. Im Bereich „Kunst“ kannst du hier beispielsweise auf eine Vielzahl von 81 Zeitschriften zugreifen.

De Gruyter

De Gruyter ist ein Wissenschaftsverlag, bei dem du online auf verschiedene Bücher zugreifen kannst.

Wichtig: Für den vollen Zugriff musst du dich im Uninetz befinden!

Arthistoricum

Über den Online Katalog von Arthistoricum kannst du die Bestände der UB Heidelberg (Kunst vor 1945 und allgemeine Kunstgeschichte) und der SLUB Dresden (Kunst nach 1945, Fotografie, Design und Gebrauchsgrafik) sowie die Kataloge verschiedener Kunst- und Museumsbibliotheken einsehen und nach Literatur durchsuchen. Berücksichtigt werden dabei sowohl Bücher und Zeitschriften, kunsthistorische Internetquellen, elektronische Zeitschriften (EZB), kunsthistorische Datenbanken (DBIS) als auch Aufsätze und digitalisierte Literatur. Zudem bindet die Suche Treffer aus digitalisierten Volltexten und aus zahlreichen Bildquellen ein.

Aufgepasst: – Wünsch dir was!

Der Bestand einer Bibliothek wird idealerweise kontinuierlich erweitert und mit aktueller Literatur angereichert. Auch die Kunstgeschichtliche Bibliothek in Marburg setzt alles daran, den Studierenden stets aktuelle und relevante Forschungsliteratur zu einer Vielzahl von Themen bereitzustellen. Du kannst aktiv zur Weiterentwicklung des Bestandes beitragen, indem du auf etwaige Lücken hinweist oder konkrete Anschaffungswünsche äusserst. Genau dafür befindet sich direkt am Eingang der Bibliothek ein kleines rotes Büchlein – mittlerweile fast schon ein historisches Relikt! Seit vielen Jahrzehnten werden darin Buchwünsche zur Neuanschaffung erfasst, die anschließend von der Bibliothek geprüft und (gegebenenfalls) bearbeitet werden.



Nutze also gerne diese wertvolle Gelegenheit, um den Bestand der Kunstgeschichtlichen Bibliothek Marburg aktuell zu halten und mit neuen, spannenden Themen zu bereichern!

3. Abbildungen – Bildbeschaffung und Bildunterschriften

a) Abbildungen finden

Für Referate und Hausarbeiten sind **hochwertige Abbildungen** von zentraler Bedeutung. Dabei sollte unbedingt darauf geachtet werden, nicht wahllos Bilder aus dem Internet zu verwenden. Zum einen entspricht die Qualität solcher Bilder häufig nicht dem Original, zum anderen besteht die Gefahr, **Bildrechte zu verletzen**.

Eine gute Alternative bieten **umfassende und seriöse Bilddatenbanken**, die eine Vielzahl an Abbildungen in hoher Qualität bereitstellen und deren Nutzung in der Regel problemlos möglich ist.

Bilddatenbanken und Bildarchive (Auswahl)

EasyDB

<https://fotomarburg.digitale-diathek.net>

Prometheus Bildarchiv

<https://www.prometheus-bildarchiv.de>

Bildindex der Kunst & Architektur (Foto Marburg)

<https://www.bildindex.de>

Deutsche Fotothek

<https://www.deutschefotothek.de>

Arkyves/Icon Class

<https://www.arkyves.org>

Artstor Digital Library – Images

<https://www.jstor.org/images>

Arthistoricum

<https://www.arthistoricum.net/en/subjects/image>

Artnet

<https://www.artnet.de>

Weitere Quellen für Bildmaterial

Digitale Sammlungen von Museen und anderen Institutionen

Viele **Museen**, aber auch große **Auktionshäuser** (Christies, Sothebys etc.) bieten digitale Sammlungen ihrer Werke an, die auch online zugänglich sind und dir in vielen Fällen bereits einige Informationen oder weiterführende Literatur zu dem entsprechenden Werk liefern. Beim Verwenden dieser Bilder ist es jedoch besonders wichtig, die festgelegten Nutzungsrechte der jeweiligen Museen zu beachten. In einigen Fällen kann die Nutzung der Bilder vollständig untersagt sein, doch in der Regel ist die Verwendung für wissenschaftliche Zwecke gestattet.

Bücher und die Diathek

Solltest du in den Datenbanken keine oder keine geeigneten Abbildungen finden, empfiehlt es sich, auf gedruckte Werke wie Bücher oder Kataloge zurückzugreifen. Die Diathek im Institut ist für das Digitalisieren von Abbildungen zuständig und ermöglicht es dir, Scans der benötigten Abbildungen zu bestellen.

Die Vorteile: Du musst keine eigenen Scans anfertigen, erhältst hochauflösende Abbildungen und die digitalisierten Bilder werden in die easyDB integriert, wodurch sie künftig auch für andere Nutzer zugänglich sind.

Andere Quellen:

- [Wikimedia Commons](#)
- [Google Arts and Culture](#)

Auch bei **Wikimedia Commons** oder **Google Arts and Culture** findest du häufig gute Abbildungen. Achte hier jedoch besonders darauf, dass die Bilddaten korrekt sind und du die entsprechenden Bildrechte berücksichtigst!

b) Bildunterschriften und Abbildungsnachweise

Die **Bildunterschrift** in einem Referat oder einer Hausarbeit enthält sowohl technische Angaben zur Abbildung als auch den Abbildungsnachweis, also die Quelle, aus der die Abbildung entnommen wurde (meist ein Buch oder eine Internetquelle). In einer Hausarbeit gibt es zusätzlich zum Abbildungsverzeichnis einen gesonderten Abbildungsnachweis, der die Quellen jeder Abbildung aufführt.

Das **Abbildungsverzeichnis** wird in der Reihenfolge der Abbildungen erstellt, wie sie im Text erscheinen: Die erste Abbildung, auf die im Text verwiesen wird, erhält die Nummer Abb. 1, die zweite Abb. 2 usw. Es wird im Anhang der Arbeit aufgeführt und ist daher nicht alphabetisch sortiert wie das Literaturverzeichnis.

Der **Abbildungsnachweis**, ebenfalls im Anhang, stellt eine alphabetisch geordnete Liste der Quellen aller Abbildungen dar. Er wird direkt nach dem Literaturverzeichnis eingeordnet. In diesem Nachweis führst du alle Quellen der verwendeten Bilder auf und ordnest die

entsprechenden Abbildungsnummern den Quellen zu.

Häufig werden das Abbildungsverzeichnis und der Abbildungsnachweis auch zusammengelegt und miteinander kombiniert.

Bei Bildunterschriften kannst du dich an diesem Muster orientieren:

**Vorname Name [Doppelpunkt] Titel [Komma] Jahr [Komma]
Technik/Material [Komma] Maße [Komma] Standort [Punkt]**

Falls eine Quelle trotz sorgfältiger Recherche nicht ermittelt werden kann, gibst du „o.A.“ (ohne Angabe) an. Wenn Künstler*innen unbekannt ist, kannst du „N.N.“ (Nomen Nescio) oder „Anonym“ verwenden. Bei mutmaßlichen Angaben, wie zum Beispiel einem unsicheren Entstehungsjahr oder einer nicht gesicherten Zuschreibung des Werkes zu einer*inem bestimmten Künstler*in, setzt du ein Fragezeichen in Klammern, z. B. ca. 1600 (?) oder (Zuschreibung).

Achtung: Bei Fotografien von Installationen, Architekturen, Performances usw. sollte auch der Name des*der Fotograf*in genannt werden z. B. so:

**Vorname Name der*des Künstler*in [Doppelpunkt] Titel
[Komma] Jahr [Komma] Technik/Material [Komma] Maße
[Komma] Standort [Komma] Foto [Doppelpunkt] Vorname Name
der*des Fotograf*in [Punkt]**

→ Maße, Technik und Standort beziehen sich dabei auf das Werk, nicht auf die Fotografie!

Bei Skulpturen, Installationen und Architekturen sollte auch die Ansicht (z.B. Vorder-/Rückansicht bei Skulpturen, „Westfassade“/„Nordseite“ o.Ä. bei Architekturen) ergänzt werden.

c) Kriterien für gute Abbildungen

- keine Verfremdungen (Farb- oder Ausschnittsbearbeitung) oder Wasserzeichen
- Seriöse Plattformen - Transparente und übereinstimmende Angaben
- Bildunterschriften und Quellenangaben immer überprüfen (z.B. durch Vergleiche)!

Beispiele für Bildunterschriften und Bildnachweise

Malerei



Bildunterschrift

Helen Frankenthaler: *Mountains and Sea*, 1952, Öl und Kohle auf ungrundierter Leinwand, 219.4 x 297.8 cm, National Gallery of Art, Washington, D.C., © Helen Frankenthaler Foundation.

Bildnachweis

Quelle: Helen Frankenthaler: *Mountains and Sea*, 1952. Helen Frankenthaler Foundation, Online verfügbar unter: <https://www.frankenthaler-foundation.org/artworks/mountains-and-sea/details/all> [Letzter Zugriff: 15.12.24].

Skulptur



Bildunterschrift:

Michelangelo Buonarroti: *David*, 1501-1504, Marmor, 5,17 m, Vorderansicht, Galleria dell'Accademia, Florenz, Italien.

Bildnachweis:

Quelle: Ceysson, Bernard [u.a.] (Hg.), *Skulptur. Renaissance bis Rokoko, 15. Jh. bis 18. Jh.*, Genf 1987, S. 73.

Fotografie



Bildunterschrift:

August Sander: *Bürgerliche Familie*, 1923, Teil der Serie *Antlitz der Zeit*, Silbergelatineabzug, 25,5 x 16,5cm, Walther Collection, Neu-Ulm, © Die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Cologne / VG Bild-Kunst / ARS, NY.

Bildnachweis:

Quelle: August Sander: *Bürgerliche Familie*, 1923. The Walther Collection. Online verfügbar unter: <https://www.walthercollection.com/de/collection/art-works/b%C3%BCrgerliche-familie-middle-class-family?ctx=series> [Letzter Zugriff: 17.11.24].

Architektur



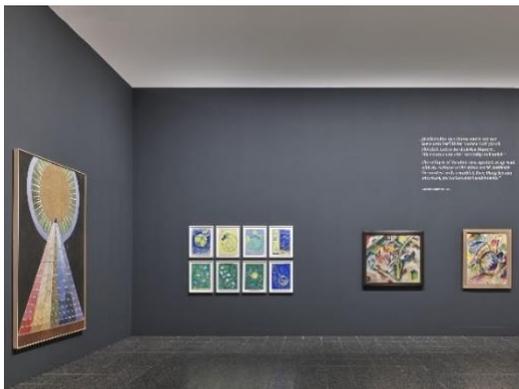
Bildunterschrift:

Marburg, Teilansicht der Nordstadt mit der Elisabethkirche (1235-1283) Ansicht von Südwesten, 1996, Farbfotografie, Foto: Jan Gloc, Sammlung: Bildarchiv Foto Marburg, Aufnahme-Nr.: fmc425999.

Bildnachweis:

Quelle: Bildindex der Kunst und Architektur. Teilansicht der Nordstadt mit der Elisabethkirche (1235-1283). Online verfügbar unter: <https://www.bildindex.de/media/obj20132354/fmc425999&medium=fmc425999?part=0> [Letzter Zugriff: 14.12.24].

Installations- und Ausstellungsansichten



Bildunterschrift:

Hilma af Klint und Wassily Kandinsky, *Träume von der Zukunft*, Ausstellungsansicht, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, 2024, Foto: Achim Kukulies.

Bildnachweis:

Quelle: Hilma af Klint und Wassily Kandinsky, *Träume von der Zukunft*, Ausstellungsansicht Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Online verfügbar unter: <https://www.kunstsammlung.de/de/exhibitions/hilma-af-klint-und-wassily-kandinsky> [Letzter Aufruf: 10.12.24].



Bildunterschrift:

Joseph Beuys: *The pack (das Rudel) auf dem Kölner Kunstmarkt*, Installationsansicht, 1969, VW-Bus, 24 Schlitten, Stablampen, Filzdecken, Fettplastiken, Abbindegurte, Foto: Manfred Leve.

Bildnachweis:

Quelle: Ackermann, Marion, Malz, Isabelle (Hg.), *Joseph Beuys. Parallelprozesse, München 2010, S. 211, Abb. 2.*

Videoarbeiten



Bildunterschrift:

Ulrike Rosenbach: *Glauben Sie nicht, daß ich eine Amazone bin*, aus der Serie: *Von Amazone bis Venus*, 1975, Betacam SP, s/w, mono, Originlformat: Open Reel Sony, 00:11:50, Videostill, ZKM | Zentrum für Kunst und Medien, © VG Bild-Kunst, Bonn 2014.

Bildnachweis:

Quelle: Ulrike Rosenbach: *Glauben Sie nicht, daß ich eine Amazone bin*, Stiftung Imai – Inter Media Art Institute, Online verfügbar unter: <https://stiftung-imai.de/videos/katalog/medium/1838> [Letzter Aufruf: 14.01.25].

Audio/Performances



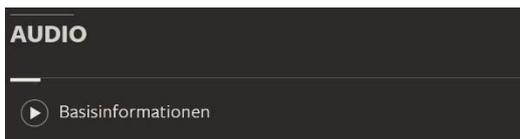
Bild)unterschrift:

John Cage: *4'33*, 1925, Kirill Petrenko, Berliner Philharmoniker, 2020.

(Bild)nachweis:

Quelle: John Cage: *4'33*, 1952, Kirill Petrenko, Berliner Philharmoniker 2020, Online Verfügbar unter: <https://www.outube.com/watch?v=AWVUp12XPpU> [Letzter Zugriff:

Audiodateien



Quellennachweis:

Städel Museum Frankfurt: Max Ernst: *Aquis submersus*, 1919, Audiodatei Basisinformationen, 01:25, Online verfügbar unter: <https://sammlung.staedelmuseum.de/de/werk/aquis-submersus> [Letzter Zugriff: 18.03.25].

Grundsätzlich gilt: Je umfassender die Angaben zu einem Werk sind, desto besser! Für Referate und Hausarbeiten genügt es jedoch, die Abbildungen zunächst mit präzisen **Bildunterschriften** zu versehen (siehe Beispiele oben). Ein vollständiger **Bildnachweis** wird in einem gesonderten Verzeichnis am Ende der Arbeit oder des Referats aufgeführt. Dieses Verzeichnis folgt unmittelbar nach dem Literaturverzeichnis und enthält eine detaillierte Auflistung der verwendeten Werke und Quellen (siehe Beispiele oben).

Zum Beispiel so:

Abb. 01: Helen Frankenthaler: *Mountains and Sea*, 1952. Helen Frankenthaler Foundation, Online verfügbar unter: <https://www.frankenthalerfoundation.org/artworks/mountains-and-sea/details/all> [Letzter Zugriff: 15.12.24].

4. Allgemeine Empfehlungen zum Verfassen von Hausarbeiten

Beurteilungskriterien

Ihre Referate und Hausarbeiten dienen der selbständigen Be- und Erarbeitung von kunstgeschichtlichen Fragestellungen. Dabei solltest du erkennen lassen, dass du mit der wissenschaftlichen Arbeitsweise des Faches vertraut bist. Ob oder inwieweit dies der Fall ist, wird bei der Bewertung und Benotung mit folgenden Kriterien bestimmt:

1. Ist das wissenschaftliche Problem zu Beginn der Arbeit sorgfältig formuliert und mit seiner theoretischen und praktischen Bedeutung begründet?
2. Ist die Gliederung systematisch und problemadäquat, d. h. begründen sich die einzelnen Kapitel und ihre Abfolge stringent aus der Bearbeitung des Forschungsproblems?
3. Wurde die Literatur in einem angemessenen Umfang berücksichtigt und themenbezogen verarbeitet und damit der Forschungsstand ausreichend einbezogen? Wurde dabei auch fremdsprachige Literatur verwendet?
4. Erfolgt eine kritische, eigene Stellungnahme oder u. U. eine weiterführende Diskussion zu vorliegenden Arbeiten und Untersuchungen zu dem Thema?
5. In welchem Umfang geht die Arbeit über ein Referat vorhandener Literatur hinaus, d. h. in welchem Umfang wurden vielleicht sogar eigenständige Ideen in die Arbeit eingebracht, um ein eventuelles Forschungsproblem zu erkennen und zu bewerten, sodass sich in der Arbeit ein Erkenntnisfortschritt erkennen lässt?
6. Sind alle Ausführungen in der Tat themenbezogen, also dienen sie der Bearbeitung des Forschungsproblems?
7. Werden die Ergebnisse der Arbeit am Ende so zusammengefasst, dass sichtbar wird, in welcher Form die eingangs begründete Forschungsfrage beantwortet wurde?
8. Ist die Sprache präzise und verständlich?
9. Ist die Arbeit formal einwandfrei?

Empfehlungen für die schriftliche Hausarbeit

1. Hausarbeiten sind in der Regel die Verschriftlichung Ihres Referates, in welche die Diskussion des Referates im Seminar eingearbeitet ist. Sie sind schriftliche Übungen in wissenschaftlicher Argumentation in Vorbereitung auf die Bachelor- bzw. Masterarbeit und werden als solche auch gerade im Hinblick auf die Beherrschung sprachlicher, argumentativer und formaler Anforderungen gelesen und bewertet.
2. Wie bei den Referaten empfiehlt sich dringend eine Aufnahme und Weiterbearbeitung der für das Seminarthema als Ganzes vorgestellten Aspekte und Kriterien.

3. Wie Referate sollten auch Hausarbeiten in der Sprechstunde im Vorhinein besprochen werden.

4. Folgendes sollte selbstverständlich sein:

- 1) Hausarbeiten beruhen auf sorgfältiger und eigenständiger Literaturrecherche.
- 2) Mit Hilfe der Angaben in den Anmerkungen ist deutlich zwischen der eigenen gedanklichen Leistung und den aus der Literatur übernommenen Erkenntnissen zu unterscheiden.

Technische Details der Hausarbeit

1. **Umfang** des reinen Textteils (nur zur Orientierung; der Seminarleiter/die Seminarleiterin wird Näheres dazu sagen): Proseminararbeit 8-10 Seiten, Haupt- und Oberseminararbeit 15-20 Seiten, jeweils plus wissenschaftlichem Apparat und Abbildungen.

2. Auf dem **Titelblatt** sollten folgende Angaben auftauchen: Thema der Arbeit, Art der Veranstaltung (PS, UE, HS, OS etc.), Thema des Seminars, Seminarleiter/in, Semester, Ihr Name mit Angaben zur Adresse und Semesterzahl, Studienfächer.

3. Der Arbeit ist ein **Inhaltsverzeichnis** voranzustellen, in dem sich die Gliederung der Arbeit widerspiegelt und die Seitenzahlen aufgenommen sind.

4. Die Arbeit sollte nicht zu kleinteilig untergliedert sein (also insgesamt nicht mehr als drei Gliederungsebenen aufweisen). -> **Aufbau**: Einleitung, Hauptteil, Schluss!

5. **Schrift**: Times New Roman (12pt) Arial (11pt) Calibri (12pt). Für Überschriften dieselbe Schrift, größer oder fett, insgesamt im Haupttext nur eine Auszeichnungsschrift. Siehe auch Zitate und Anmerkungen.

6. **Layout**: Abstand 1,5. Absätze durch Einzug oder durch einen zusätzlichen Abstand von 0,6pt markieren. Ein Absatz ist mehr als ein Satz! Bei Blocksatz auf die Richtigkeit der Trennungen achten (Silbentrennung). Rand für Korrekturen freilassen (R 2,5 cm – L 2,5 cm – O 2,5 cm – U 2 cm). Alle Seiten sind durchzunummerieren (Ausnahme: Titelblatt und Inhaltsverzeichnis)

7. **Abbildungen** in fotografischer, fotokopierter oder digitalisierter Form beifügen. Abbildungslegenden mit den Angaben Autor, Werktitel, Datierung, Technik, Aufbewahrungsort. Im Abbildungsverzeichnis ist zusätzlich ein Abbildungsnachweis aufzunehmen, d. h. eine Angabe der Bildquelle.

8. **Anmerkungen** als Fußnoten oder als Endnoten. Als Fußnoten müssen sie 2 Punkt kleiner abgesetzt werden.

9. **Zitate**: Längere Zitate (ab drei Zeilen) können eingerückt werden. Alle anderen Zitate müssen durch Anführungsstriche kenntlich gemacht werden. Auslassungen in einem Zitat sind durch [...] zu kennzeichnen. Englisch, Französisch, Italienisch können im Originalwortlaut

bleiben, alle anderen Sprachen sind zu übersetzen. Die Übersetzung erscheint im Haupttext, der Originaltext in der Fußnote. Ausnahme: philologische Arbeit an Quellen – dann stehen Zitate in allen Sprachen im Haupttext.

10. Eine Literaturliste führt am Schluss des Textes die in der Arbeit benutzten Titel alphabetisch auf; manchmal empfiehlt es sich, nach Primärquellen und Forschungsliteratur zu unterscheiden (siehe auch Zitierregeln).

5. Leitfaden für Referate

Referate müssen frühzeitig mit den Dozierenden abgesprochen werden, um das Thema festzulegen sowie um den Ablauf und die Einbindung in den Seminarkontext zu besprechen. Nimm also unbedingt selbständig die angebotenen **Sprechstunden** wahr!

Wenn du ein Referat hältst, übernimmst du eine Verpflichtung innerhalb des Seminarkontextes. Die Dozierenden "leihen" dir etwas von ihrer Lehrzeit innerhalb der Veranstaltung, die du füllen und leiten sollst. Es liegt damit in diesem Moment in deiner Hand, das Thema sinnvoll zu vermitteln und das Seminar in seinem Verlauf weiterzubringen. Gute Vorbereitung, Vertrautheit mit deinem Thema und Absprache mit den Dozierenden im Vorfeld ermöglichen das.

Ein Referat setzt sich zunächst einmal aus zwei bis drei essenziellen Teilen zusammen aus:

1. Dem Vortrag
2. Einer Bildpräsentation
- [3. Einem zweiseitigem Handout/ Thesenpapier (je nach Prüfungsanforderung)]

Ein Referat soll den Zuhörenden einen bestimmten Themenkomplex im Rahmen des Seminars erklären. Die Bildpräsentation und das Handout/ Thesenpapier werden dabei unterstützend zum Vortrag eingesetzt und entsprechen dem inhaltlichen Aufbau des Vortrages.

1. Der Vortrag

Der Vortrag gliedert sich im Wesentlichen in eine **Einleitung** (Vorstellung des Themenkomplexes, Nennung der zentralen Fragestellungen), einen **Hauptteil** (weitere Untergliederung in einzelne Vortragskapitel) und einen **Schluss** (Fazit, Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse, Erläuterung weiterführender Fragestellungen/ Diskussionsanregungen für das Plenum).

Die Einordnung des Referatsthemas in den Seminarkontext, sowie ein logischer und nachvollziehbarer Aufbau sind unerlässlich für das Verständnis des Vortrages.

WICHTIG: Die vorgegebene Zeit für den Vortrag immer im Auge behalten und einhalten!

Tipp: **Schreibe dir ein Skript!** So kannst du deinen Vortrag zuhause üben und bekommst ein Gespür für die Länge deiner Redezeit. Darüber hinaus hilft dir ein vorformuliertes Skript dabei, den Roten Faden nicht zu verlieren!

- Zu Beginn den Vortrag mit einer Vorstellung des Themas, der Beschreibung des Aufbaus (Gliederung) und der Erläuterung der zentralen Fragestellungen (Welche Aspekte werden behandelt?) einleiten
- Achtung: Biografien, bzw. biografische Daten zu einer* einem Künstler*in/Architekt*in nur in den Vortrag einbauen, wenn es für das Verständnis des Themas unumgänglich ist.
- Achtung: Werkbeschreibungen immer an der eigenen Fragestellung orientieren und/oder nur nutzen, um bestimmte Aspekte zu verdeutlichen (immer fragen: welche Aspekte sind wichtig zur Erläuterung der Thematik?)
- Zur Verdeutlichung des Themas sind das Heranziehen von Beispiel- oder Vergleichswerken sinnvoll.
- Wenn die Forschungssituation (z. B. bei umstrittenen Forschungsthesen in der wissenschaftlichen Literatur oder Kontroversen in der Geschichte) relevant für die Ausführungen des Themas ist, benennen und gegebenenfalls im Vortrag reflektieren.
- Der Vortrag sollte mit einem Fazit abschließen:
 - ➔ Die wichtigsten Kernaussagen in wenigen Sätzen zusammenfassen
 - ➔ Beantwortung der eigenen Fragestellungen und/oder Aufwerfen von Diskussionsfragen, die sich aus der Untersuchung ergeben haben

2. Bildpräsentation (formaler Aufbau)

Die Bildpräsentation stellt die visuelle Unterstützung des Vortrages dar und sollte daher in der Reihenfolge dem Inhalt des Vortrages entsprechen.

Titelfolie

- ➔ Formaler ‚Kopf‘ (Universität, Fachbereich; Institut, Semester, Seminartitel, Dozierende, Referierende, Referatsdatum)
- ➔ Referatstitel gut lesbar und mittig auf der Folie anordnen

Gliederung (eine nummerierte Gliederung folgt der Titelfolie)

Layout

- ➔ Einfarbigen, neutralen Folienhintergrund verwenden
- ➔ aufwändiges Layout vermeiden → Die Abbildungen stehen im Fokus! → Übergangseffekte zwischen Folien vermeiden
- ➔ gängige Schriftarten verwenden (Arial, Times, o.ä.)

Textfolien vermeiden! (Außer bei Thesen und wichtigen Zitaten; nur Folien zeigen, die besprochen werden)

Abbildungen

- auf gute Qualität achten! (mind. 300dpi oder mind. 1024 x 768, Details, Farbigkeit)
- immer alle Abbildungen mit einer Bildunterschrift versehen!
- Name der*des Künstler*in/Architekt*in, Werktitel, Entstehungsdaten, Material, Maße, Standort (bei Architektur, Installationen und Skulpturen Ansicht benennen)
- generell gilt: lieber mehr als zu wenige Angaben zum Werk

Abbildungsnachweise und Literaturnachweise anhängen

- Arbeite bereits während deines Vortrags offen mit deinen verwendeten Quellen! Dafür kannst du für dich besonders bedeutende Literatur an geeigneter Stelle im Vortrag auch konkret benennen und/oder kritisch einordnen

Anzahl der Folien begrenzen

- das Publikum sollte Zeit haben, sich eine Abbildung anzuschauen

3. Handout/ Thesenpapier

Ein **Handout** oder **Thesenpapier** dient dazu, die zentralen Inhalte eines Referats übersichtlich und prägnant auf etwa **zwei Seiten** zusammenzufassen. Der Aufbau des Handouts orientiert sich dabei an der Struktur des Vortrags und kann je nach Vorgabe des Dozierenden entweder **im Fließtext** oder in **Stichpunkten** verfasst werden. Es bietet den Zuhörenden eine klare Übersicht der wichtigsten Thesen, Argumente und Ergebnisse und unterstützt so das Verständnis und die Nachbereitung des Referats.

a. Formaler Aufbau

- Formaler ‚Kopf‘ (entspricht dem ‚Kopf‘ der Titelfolie in der Bildpräsentation) und Referatstitel
- Falls ein Werk behandelt wird, müssen die formalen Angaben dazu enthalten sein (Künstler/ Architekt, Werktitel, Entstehungsdaten, Material, Maße, Standort)
- Am Ende ausgewählte (die wichtigsten) Literaturnachweise angeben
- gängige, einheitliche Schriftart nutzen (Times, Arial, o.ä.)
- Übersichtlichkeit

b. Inhaltlicher Aufbau

- Benennung der zentralen Fragestellungen und Untersuchungsgegenstände -> diese sollen am Seminarthema orientiert sein und Bezug darauf nehmen
- die wichtigsten Kernaussagen des Vortrags in eigenen Worten wiedergeben (keine Umgangssprache verwenden!)
- Fazit (Erkenntnisse/ Ergebnisse kurz und prägnant zusammenfassen)

6. Exkurs: Sensible Sprache in Referaten und Hausarbeiten

Eine inklusive und gendergerechte Sprache ist ein wichtiger Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens. Sie trägt dazu bei, dass alle Geschlechter sichtbar gemacht und diskriminierende Sprachmuster vermieden werden. Dies gilt sowohl für mündliche Vorträge wie Referate als auch für schriftliche Arbeiten wie Hausarbeiten.

Um gendergerecht zu formulieren, können unterschiedliche Strategien genutzt werden, z. B. der Genderstern (*), der Doppelpunkt (:) oder neutrale Formulierungen wie *Studierende* statt *Studenten*. Achte dabei darauf, konsequent und stilistisch angemessen zu gendern.

Sensibilisierte Sprache bedeutet darüber hinaus, bewusst mit Begriffen umzugehen und respektvoll zu formulieren, insbesondere in Bezug auf soziale, kulturelle oder körperliche Diversität.

In wissenschaftlichen Arbeiten kannst du die von dir präferierte und genutzte Form des Genderns oder auch deine bewusste Entscheidung dagegen kurz in der Einleitung erläutern. Dies zeigt Reflexion und sprachliche Sorgfalt.

Allgemein gilt: Es besteht **keine generelle Pflicht**, gendergerechte Sprache zu verwenden. Du kannst deine Sprachwahl frei treffen. Wichtig ist dabei, dass deine Formulierungen angemessen, reflektiert und konsistent sind. Auch wenn du dich gegen gendergerechte Sprache entscheiden solltest, ist es unvermeidlich, Begriffe zu vermeiden, die als ausgrenzend oder diskriminierend wahrgenommen werden könnten. Ein bewusster und respektvoller Umgang mit Sprache zeugt nämlich nicht nur von deiner sprachlichen Sensibilität und Genauigkeit, sondern trägt auch zur Qualität deiner Arbeit bei.

7. Exkurs: Die Verwendung von KI

Künstliche Intelligenz (KI) hat längst nicht nur den Alltag, sondern auch den wissenschaftlichen Bereich erfasst und wird zunehmend als Werkzeug zur Unterstützung von Forschung und Lehre genutzt. Dabei erfordert der Einsatz von KI ein hohes Maß an kritischer Reflektion, Verantwortung und Transparenz.

Insbesondere im akademischen Kontext ist es darüber hinaus essenziell, KI als digitales Hilfsmittel kenntlich zu machen. Ähnlich wie bei der Nutzung von Quellen in wissenschaftlichen Arbeiten muss auch der Einsatz von KI-gestützten Tools wie ChatGPT, beispielsweise zur Texterstellung oder Datenanalyse, klar offengelegt werden. Nur so kann eine faire Beurteilung der eigenen Leistungen erfolgen!

KI macht Fehler! Gerade spezifische kunsthistorische Fragestellungen können KI zum Halluzinieren bringen, ohne selbst Unsicherheit anzuzeigen, und stattdessen die Antworten als Fakten zu formulieren.

8. Zitationsregeln

Zitation nach Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft - Überarbeitung

1. Selbstständige Publikationen Monographien

Name [Komma] Vorname [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] Ort(e; mehrere Orte mit / getrennt) Jahr [Punkt]

Beispiel:

Wegerhoff, Erik, *Das Kolosseum. Bewundert, bewohnt, ramponiert*, Berlin 2012.

Wegerhoff, Erik, *Das Kolosseum. Bewundert, bewohnt, ramponiert*, Berlin 2012, S. 15.

2. Hochschulschriften

2.1 Veröffentlicht (eigentlich eine selbstständige Publikation)

Name [Komma] Vorname [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] Art der Schrift (Habil. Schrift, Diss.) Hochschulort Jahr [Komma] Verlagsort(e; mehrere Orte mit / getrennt) Jahr [Punkt]

Beispiel:

Schulz, Senta, *Wilhelm IV. Landgraf von Hessen-Kassel (1532-1592)*, Diss. München 1941, Borna b. Leipzig 1941.

Schulz, Senta, *Wilhelm IV. Landgraf von Hessen-Kassel (1532-1592)*, Diss. München 1941, Borna b. Leipzig 1941, S. 17.

2.2. Nicht veröffentlicht

Name [Komma] Vorname [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] Art der Schrift (Habil. Schrift oder Diss.) Hochschulort Jahr [Punkt]

3. Sammelwerke

3.1 Sammelbände

Name [Komma] Vorname [runde Klammer auf] Hrsg [Punkt] [runde Klammer zu] [Komma]
Titel [Punkt] Untertitel [Komma] Verlagsort(e) Jahr [Punkt]

Beispiel:

Holländer, Hans (Hrsg.), *Erkenntnis, Erfindung, Konstruktion. Studien zur Bildgeschichte von Naturwissenschaft und Technik vom 16. bis zum 19. Jahrhundert*, Berlin 2000.

3.2 Ausstellungskataloge

Ort und Jahr der Ausstellung = Verlagsort und Erscheinungsjahr

Name [Komma] Vorname [runde Klammer auf] Hrsg [Punkt] [runde Klammer zu] [Komma]
Titel [Punkt] Untertitel [Komma] [runde Klammer auf] Ausst.-Kat. Name Museum [runde
Klammer zu] [Komma] Verlags- und Ausstellungsort Erscheinungs- und Ausstellungsjahr
[Punkt]

Beispiel:

Hess, Daniel, Eser, Thomas (Hrsg.), *Der frühe Dürer* (Ausst.-Kat. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg), Nürnberg 2012.

Ort und Jahr der Ausstellung ≠ Verlagsort und Erscheinungsjahr

Name [Komma] Vorname [runde Klammer auf] Hrsg [Punkt] [runde Klammer zu] [Komma]
Titel [Punkt] Untertitel [Komma] [runde Klammer auf] Ausst.-Kat. Name Museum [Komma]
Ausstellungsort Ausstellungsjahr [runde Klammer zu] [Komma] Verlagsort(e) Jahr [Punkt]

Beispiel:

Blühm, Andreas (Hrsg.), *Der Mond* (Ausst.-Kat. Wallraf-Richartz-Museum und Fondation Corboud, Köln 2009), Ostfildern 2009.

4. Aufsätze

4.1 Zeitschriftenaufsätze

Name [Komma] Vorname [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] in [Doppelpunkt] Zeitschrift [Komma] Jahrgang/Band [Komma] Jahr [Komma] S [Punkt] Seitenzahl [Bindestrich] Seitenzahl [Punkt]

Beispiel:

Saurma-Jeltsch, Lieselotte E., *Zuht und wicze. Zum Bildgehalt mittelalterlicher Epenhandschriften*, in: Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, 41, 1987, S. 42-70.

Saurma-Jeltsch, Lieselotte E., *Zuht und wicze. Zum Bildgehalt mittelalterlicher Epenhandschriften*, in: Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, 41, 1987, S. 42-70, S. 45.

4.2 Aufsätze in Sammelbänden

Name Autor [Komma] Vorname Autor [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] in [Doppelpunkt] Name [Komma] Vorname [runde Klammer auf] Hrsg [Punkt] [runde Klammer zu] [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] Verlagsort(e) Jahr [Komma] S [Punkt] Seitenzahl [Bindestrich] Seitenzahl [Punkt]

Beispiel:

Göricke, Jutta, *Greifbare Vernunft. Zur Ikonographie mathematischer Instrumente*, in: Holländer, Hans (Hrsg.), *Erkenntnis, Erfindung, Konstruktion. Studien zur Bildgeschichte von Naturwissenschaft und Technik vom 16. bis zum 19. Jahrhundert*, Berlin 2000, S. 257 – 295.

Göricke, Jutta, *Greifbare Vernunft. Zur Ikonographie mathematischer Instrumente*, in: Holländer, Hans (Hrsg.), *Erkenntnis, Erfindung, Konstruktion. Studien zur Bildgeschichte von Naturwissenschaft und Technik vom 16. bis zum 19. Jahrhundert*, Berlin 2000, S. 257 – 295, S. 259.

4.3 Ausätze in Ausstellungskatalogen

Ort und Jahr der Ausstellung = Verlagsort und Erscheinungsjahr

Name [Komma] Vorname [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] in [Doppelpunkt] Name [Komma] Vorname [runde Klammer auf] Hrsg [Punkt] [runde Klammer zu] [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] [runde Klammer auf] Ausst.-Kat. Name Museum [runde Klammer zu] [Komma] Verlags- und Ausstellungsort Erscheinungs- und Ausstellungsjahr, S [Punkt] Seitenzahl [Bindestrich] Seitenzahl [Punkt]

Beispiel:

Gulden, Sebastian, *Ideale Nachbarschaft. Das Wohnumfeld des jungen Dürer als Erfahrungsraum*, in: Hess, Daniel, Eser, Thomas (Hrsg.), *Der frühe Dürer (Ausst.-Kat. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg)*, Nürnberg 2012, S. 29-38.

Gulden, Sebastian, *Ideale Nachbarschaft. Das Wohnumfeld des jungen Dürer als Erfahrungsraum*, in: Hess, Daniel, Eser, Thomas (Hrsg.), *Der frühe Dürer (Ausst.-Kat. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg)*, Nürnberg 2012, S. 29-38, S. 36.

Ort und Jahr der Ausstellung ≠ Verlagsort und Erscheinungsjahr

Name [Komma] Vorname [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] in [Doppelpunkt] Name [Komma] Vorname [runde Klammer auf] Hrsg [Punkt] [runde Klammer zu] [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] [runde Klammer auf] Ausst.-Kat. Name Museum [Komma] Ausstellungsort Ausstellungsjahr [runde Klammer zu] [Komma] Verlagsort(e) Jahr [Komma] S [Punkt] Seitenzahl [Bindestrich] Seitenzahl [Punkt]

Beispiel:

Hahn, Hermann-Michael, *Wie Künstler den Mond sahen. Künstlerische Freiheit und astronomische Wirklichkeit*, in: Blühm, Andreas (Hrsg.), *Der Mond (Ausst.-Kat. Wallraf Richartz-Museum und Fondation Corboud, Köln 2009)*, Ostfildern 2009, S. 71-77, S. 75.

5. Lexikonartikel

Name [Komma] Vorname [Komma] Titel [Komma] in [Doppelpunkt] Name [Komma] Vorname [runde Klammer auf] Hrsg [Punkt] [runde Klammer zu] [Komma] Titel [Komma] Anzahl der Bände Bde [Punkt] [Komma] Verlagsort(e) Jahr [Komma] Bd [Punkt] Bandnummer [Komma] S oder Sp [Punkt] Seiten-/Spaltenzahl [Bindestrich] Seiten /Spaltenzahl [Punkt]

Beispiel:

Schiewer, Hans-Jochen, *Diebold Lauber*, in: Lexikon des Mittelalters, 10 Bde., Stuttgart 1977-1999, Bd. 3, Sp. 986.

→ Sollte ein Artikel keinen Autor haben, dann mit „Titel“ beginnen!

6. Online-Dokumente

6.1 Internetquellen mit Autor*in (online zugängliche Dissertationen, Aufsätze oder dergleichen; dafür teilweise Mischformen mit o. g. nötig)

Name [Komma] Vorname [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [Komma] Ort Jahr [Komma] zugänglich über [Doppelpunkt] Link [runde Klammer auf] letzter Zugriff [Doppelpunkt] Zugriffsdatum [runde Klammer zu] [Punkt]

Beispiel:

Jensen, Derek, *The Science of the stars in Danzig von Rheticus to Hevelius*, Diss. San Diego 2006, zugänglich über: <http://www.escholarship.org/uc/item/7n41x7fd> (Letzter Zugriff: 22.10.2015).

6.2 Internetquellen ohne Autor*in

- falls vermeidbar besser eine andere Quelle verwenden!
- falls unvermeidbar kann als Autor*in der Name der Seite genannt werden

Name der Seite, Titel [Komma] Ort Jahr [Komma] zugänglich über [Doppelpunkt] Link [runde Klammer auf] letzter Zugriff [Doppelpunkt] Zugriffsdatum [runde Klammer zu] [Punkt]

Titel [Komma] Ort Jahr [Komma] zugänglich über [Doppelpunkt] Link [runde Klammer auf] letzter Zugriff [Doppelpunkt] Zugriffsdatum [runde Klammer zu] [Punkt]

7. Sonderfälle

7.1 Mehrere Autoren

Name 1 [Komma] Vorname 1 [Komma] Name 2 [Komma] Vorname 2 [Komma] Titel [Punkt]
Untertitel [Komma] Ort(e; mehrere Orte mit / getrennt) Jahr [Punkt]

Beispiel:

Daston, Lorraine, Park, Katharine, *Wunder und die Ordnung der Natur*. 1150-1750, Frankfurt am Main 2002.

7.2 Mehr als 3 Autor*innen

Name 1 [Komma] Vorname 1 [u.a.]

7.3 Mehr als 3 Orte

Ort 1 [u.a.]

7.4 Teil einer Reihe

Name [Komma] Vorname [Komma] Titel [Punkt] Untertitel [runde Klammer auf] [Gleichheitszeichen] Reihentitel [Komma] Bd. Bandnummer [runde Klammer zu] [Komma] Ort Jahr [Punkt]

Beispiel:

Warnke, Carsten-Peter, *Sprechende Bilder – sichtbare Worte. Das Bildverständnis in der frühen Neuzeit* (=Wolfenbütteler Forschungen, Bd. 33), Wiesbaden 1987.

7.5 Kein*e Autor*in

Anstatt Autor*in: o.A.

7.6 Kein Jahr

Anstatt Jahr: o.J.

7.7 Kei Ort

Anstatt Ort: o.O.

Übersetzen von ausländischen Ortsnamen in die deutsche Schreibweise

- o.O. anstatt s. l.; o. J. anstatt s. a.
- Florenz anstatt Firenze
- Hg. von anstatt ed. By oder a cura di

Sprachliche Besonderheiten und Zusätze

- Zusatz von Bundesstaat, falls nötig, Beispiel: New York, NY.
- S. 34f oder S. 34 – 35: Seite 34 und die folgende Seite
- S. 34ff.: Seite 34 und die folgenden Seiten – sehr ungenaue Angabe, besser: S. 34 – 37.

Auflage (Bücher, die in einer anderen Auflage als der ersten verwendet werden):

...Titel [Punkt] Untertitel [Komma] Nummer der Auflage [Punkt] Aufl. [Komma]...

Beispiel:

...*Geschichte des deutschen Buchhandels*, 3. Aufl., München 2011.

oder

...*Geschichte des deutschen Buchhandels*, München ³2011.

Originaltitel einer Publikation

- muss nicht angegeben werden; Titel der Übersetzung verwenden

Zitieren/Verweisen

Das erste Mal angeben:

→ Vollständiger Titel angeben

oder

→ Kurztitel mit Auflösung und Nennung des vollständigen Titels im Literaturverzeichnis

Beispiel:

Kurztitel: Jensen 2006

Vollständiger Titel: Jensen, Derek, *The Science of the stars in Danzig von Rheticus to Hevelius*, Diss. San Diego 2006, zugänglich über: <http://www.escholarship.org/uc/item/7n41x7fd> (Letzter Zugriff: 22.10.2015).

Erneute Nennung einer bereits aufgeführten Quelle:

→ Kurztitel angeben

Beispiel:

Jensen 2006, S. 15.

oder

Jensen (wie Anm. 3), S. 18.

Mehrfach gleiches Werk nacheinander

→ Ebd.

→ Ebd. S. X

Wichtig: Achte beim Zitieren unbedingt auf Einheitlichkeit!